

S

O

I

L

I

S

A

B

29



Fr. BASILI VALENTINI

Benedictus Ordens

*zur Hassel*

# Offenbahrung

Der verborgenen Handgriffe auff  
das Universal gerichtet:

Item

CONCLUSIONES

Oder

Schlussreden

Aller seiner Schriften vnd  
Tractaten.

Von Schwefel/ Vitriol vnd Magneten, beides  
der Philosophischen als der Gemeinen: Auß  
jenen entspringt das Universal: Auß  
diesen die Particular.

Darbey mit angefügt/

CORNELI Drebbel

zu leyden in Hollandt

TRACTATUS

Von Natur der Elementen/

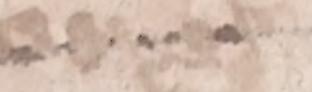
Vnd wie sie den Wind/ Regen/ Blitz vnd  
Donner verursachen/ vnd worzu  
sie nützen.

*May*

---

In verleg. Johan Birckners Buchh. in Erff.  
Im Jahr 1624.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher.



PRÆFATIO.

 Inſtiger Leſer / Ich habe dir ſuch  
hiebevorn die Concluſiones oder  
Schlußreden F. Baſilii, wie er ſie  
intituliret, dir wohlmetnend com-  
municiret vnd mitgetheilet / vnd weil ich vormer-  
cke / daß man ein verlangen / nach den andern  
Schriften ſo noch nicht an tag kommen / fragen  
thu / als folgen hierauff die verborgene Handgrif-  
fe / warum ſie aber der Author alſo intituliret,  
geſchicht meines erachtens zum Vnterſcheid der  
Gemeinen. Denn jene ſeind auff die Particula-  
ria gericht / als die da handeln von Antimonio  
Mercurio &c. Dieſe aber auff daß Universal. Du  
wirst hierinnen etwas mehr finden als in den 12.  
Schlüſſeln.

Weil mir auch newlicher zelt ein Tractat von  
der Natur der Elementen / vor deſſen durch Cor-  
nelium Drebbel An. 1603. zu Leyden in Holland  
geſchrieben vnd gedruckt / zu handen kommen / vnd  
derſelbe zu leſen wol würdtg / weil er neben den 12.  
Tractaten Sendigovii zum Universal ein ſehr  
nachdencken gibt / vnd fundament ſetzt / auch nicht  
mehr zubekommen / hab ich denſelben dieſem an-  
nectiren wollen. Gebrauch dich deſſen zur Erkent-  
niß Gottes / der Natur vnd deiner ſelbſten. Wenn  
du das thuſt / vnd durch Gottes Segen vnd em-  
ſig Gebet in ſolche hohe erkentniß kommſt / ſo dan-  
cke Gott / ehre die Natur vnd liebe deinen Nächſten  
als dich ſelbſten. Gehab dich wohl.

Medium Tenuere Beati.



**Offenbahrung der verborge-**  
nen Handgrieffen Fr. Basili Valentini Or-  
dinis S. Benedicti, vff das hohe Geheimniß des  
Philosophischen Steins der Gesundheit  
vnd Reichthums gerichtet.

**I**n Namen des allerhöch-  
sten Gottes / sage ich Fr. Basilius  
ein Closter Diener des HE. Arn-  
an zuschreiben / den wahren Weg  
vnd Handgrieff / sampt dem ganzen Proceß,  
wie ich das Irdische Licht der höchsten  
Weißheit Natürlicher dingen / zur höchsten  
Frewde vnd Trost meiner Gesundheit ges-  
macht vnd zu end gebracht habe / vnd zur be-  
stetigung der Wahrheit / schwere ich bey meis-  
nem Gewissen / daß alles was ich schreibe /  
war ist / in diesem Universal der nothwendig-  
gen Handgrieffen / wie zu end in den Schluß-  
reden der particulariteten am letzten des  
Wercks auch gedacht werden soll / der An-  
fang aber trifft mit dem Mittel vnd außgang  
vberein / darumb folge diesem Unterrichts /  
wie hernach folget:

Für allen dingen fürchte Gott / vnd  
 setze dein vertrauen fest auff den HERN /  
 bete fleissig vnd ruffe ihn an mit seuffzen / so  
 wird er dir gewehren / daß du den Armen vnd  
 Dürfftigen zu reichen hast / durch deine milde  
 Hand deiner Güter / Darnach liß fleissig  
 vnd mit offi wiederholung zu erforschen / da  
 die Weisen alle zusammen treffen in einem  
 Zweck / Letzlichen Arbeit mit fleis ohne ver-  
 druß / so wirstu Ehr empfangen vnd Ergek-  
 ligkeit erlangen / darauff du lange gehofft hast /  
 durch verdrießlichen Verzug werde nicht un-  
 gedültig in deinem Vorhaben / noch laß zu  
 dem gewünschten Ziel / damit keine verseum-  
 nütz folge des Wercks / darmit du lange um-  
 gangen bist. Ein neidisch Herr sey fern von  
 dir / doch traue nicht dem / den du nicht ken-  
 nest / oder sein Herr nicht ergründet hast / auff  
 daß es nicht ein Sander werde / vnd dir die e-  
 wige Rache von dem HERN widerfahre / den  
 Narren eröffne nichts / den Klugen vnd Bers-  
 ständigen / vnd der da schweizen kan offenba-  
 re alles / vnd verhälle vnd verhalte ihm nichts /  
 auff daß die herzigkeit Gottes kundbar werde  
 denen so ihn fürchten ;

3                    Offenbarung der  
schweigendes Gebiß denen in Mund gelegt  
wird/ welchen der Könige vnd Fürsten heims-  
lichkeit vertrauet sind: Also vielmehr sollen  
diese schweigen/ welchen diß grosse Geheim-  
niß Gottes vnd der Natur offenbahrt wird.  
So wil ich nun fortfahren/ vnd zum Proces-  
schreiten/ darzu mir der Sohn Gottes Gnad  
vnd Segen geben wolle/ mein vornehmen zu  
vollenden/ damit meine Seele zum ewigen Le-  
ben erhalten werde.

## Die erste Arbeit.

Nimm des allerbesten Ungarischen Golds  
so viel du wilt / vnd 6. mahl so viel Antimo-  
nii Ungarici, laß in Schmelztiegel wol flie-  
ßen/ wanns nun wohl geflossen ist/ so geuß in  
ein Sießpüffel / so da zuvor warm vnd mit  
Wachs wol geschmirt ist/ wie Goldschmiede  
zu thun pflegen / wann sie ihr Gold bereiten  
wollen/ etwas darmit zu vergülden/ wanns nun  
kalt worden / so schlage den König von den  
Schlacken/ wiege den König/ vnd setze dem-  
selben/ wiederum 6. mahl so schwer neuen  
Antimonii zu/ vnd machs wie vor/ schmelz

es zusammen/ geuß auß/ vnd schlag den Kö-  
 nig ab/ Dann zum drittenmahl setze wideruff  
 6. theil Antimonii zu/ vnd machs wie vor/  
 dann setze den Regulum vff ein breiten scher-  
 ben/ vnter einer Muffel/ gib anfenglich ein ges-  
 lind Fehr/ darnach stärker/ bis das Anti-  
 monium darvon verrauchet ist/ vnd ein gelber  
 Goldfuchen liegen bleibt/ den thu in einen rei-  
 nen Schmelztiegel/ vor dem Blasbalge/ vnd  
 blaß zu/ dz das Gold wol schmelze/ vnd treibe/  
 halte das Gold so lang im Fehr/ bis die vnges-  
 chmeidigkeit gar darvon verrauchet/ welches  
 daher zu sehen/ wann sichs vnterm Hammer  
 treiben lest wie Wachs ohne bruch/ so sind alle  
 unreinigkeiten vnd zusatz von dem Gold durch  
 den grauen Wolff verzereet/ vnd ist recht pur-  
 girt worden. Dis reine Gold schlage ganz  
 dünn wie Pappier/ darzu thue 6. theil wolge-  
 reinigten Mercurii, mache ein amalgama  
 darauß/ schütte es in kalt Wasser/ dann truckts  
 durch ein Leder/ das zurück bleibende amalga-  
 ma wiege/ reib noch so schwer gemeinen Sul-  
 phur der schön gelb sey darunter/ legs vff ein  
 Treibscherbent/ vnter ein Muffel gesetzt/  
 rühre es stetig vmb mit einem Eiseren

*al. machs zinsamun. A. iiii. Dräte  
 so vnter ein Amalgama gieß, gieß in kalt  
 A. 7. vnter andern metallen darauß darmit*

5                      Offenbarung der  
Drätlein / biß der Sulphur gar darvon vera-  
rauchet / <sup>salut</sup> so wirstu einen hüpschen subtilen  
schönen Gold Kalck zu fernerer bereitung der  
nachfolgenden Arbeit haben.

## Solget das Philosophische Wasser zur Solution des Goldes.

R. Salpetrae, Sal Armoniac ana,  
rein gewaschenen Kiflingstein halb so viel /  
als dieses Salt eines gewogen / reib es vnter  
einander / hierauf mache ein Wasser / durch  
ein solche Retorten wie alhier verzeichnet ist.



in ein grosse Vorlage / 4. oder 6. Loht davon  
vff einmahl durch die Köhren hinein geschüt-  
zet / die Vorlag muß sehr groß seyn / vnd in  
ein Gefäß mit kaltem Wasser liegen / betege  
sie oben mit nassen leihnenen Tüchern / daß  
sich die Spiritus wohl abkühlen mögen / dann  
sie wird sehr heiß / vermache die fugen am Re-  
torten altemhalben gar wohl / dann mache  
Fewr darunter / vnd wann die Retort heiß ist /  
so

so trage der Materien 6 Loth auff einmahle  
 hinein / vnd stopffe das Loch der Köhren ge-  
 schwind zu / so gehen die Spiritus / vnd die  
 Vorlage wird innwendig all weiß werden /  
 vnd Tropffen fallen / wann sich die Spiritus  
 gesetzt haben / so trage wider 4. oder 6. Loth  
 drein / stopffe das Loch geschwind zu / vnd fol-  
 genach mit dem Feuer / so wird die Vorlag  
 wider weiß werden / vnd sich die Spiritus nie-  
 der schlagen / neke auch offte die Lücher im  
 kalten Wasser / vnd schlage sie über / diese Ars-  
 beit thue so offte bis du des Wassers gnug hast  
 das verstopffe wohl / damit es nicht verrieche  
 das ist das rechte Wasser / vnd mineralische  
 Badt vor den König.

## Uusus Aquæ.

Dieses Wassers nim 3. theil / thue es in  
 ein Kolben / des bereiteten Goldt Kalck's dar-  
 zu 1. theil / stelle es in ein warme Aschen mit eis-  
 nem Helm / so wird sichs mit der Zeit solvi-  
 ren , wann sichs nicht alles solvire hat / so  
 guss das Wasser ab / vnd frisches darauff  
 bis sich der Goldt Kalck alle solvire hat ins

Wasser/ laß es erkalten/ so setzt es in fundo  
 weiße feces, die thue darvon/ das Wasser  
 geuß zusammen/ laß es in B. tag vnd nacht  
 digeriren, die feces thue wider hinweg/ di-  
 gerir es wieder 9. tag vnd nacht continuò,  
 darnach destillir das Wasser davon/ daß die  
 materia im grund liegen bleibe wie ein Dehl/  
 das Wasser so abe destillirt worden/ geuß wis-  
 der warm gemacht darüber/ destillir es aber  
 darvon/ geuß es wider warm darüber/ solches  
 reiterire etlichmal/ so wird das Wasser malle  
 vnd schwach/ leßlich geuß auff das Dehl im  
 grunde frisch Wasser/ verlutirs/ digerirs 1.  
 Tag vnd Nacht/ destillir per arenam biß  
 auff's Dehl/ geuß das Wasser warm gemacht  
 wider drauff/ destillirs so oft davon/ biß das  
 Gold alles vbern Helm gestiegen/ diß destil-  
 liren muß in einem niedrigem Kolben mit eis-  
 nem flachem boden geschehen/ das vber gestie-  
 gene Goldwasser setze an einen kalten Dreh/  
 so schiessen mit der zeit Cristallen/ die sondere  
 vom Wasser ab/ solche thue in ein Köblein/  
 vnd geuß ein destillire Regenwasser darzu/  
 so werden sich die Cristallen im Wasser auff-  
 löfen/ so viel dann des Golds in der Arbeit

gewesen/ so thue drey mahl so schwer Mercurium vivum darzu / schwenck es etlich mahl wohl umb / so nimpt der Mercurius das flüchtige Gold an / vnd erscheinen viel wunderbarliche Farben / vnd felle ein amalgama zu grund / vnd wird das Wasser lauter vnd klar: Das amalgama lege auff einen treibscherd / laß den Mercurium mit umb rühren / sitziglich darvon rauchen / bis ein Purpurfarb Pulver bleibt / wie ein Scharlach / wann dis Pulver in destillirten Essig gethan wird / so solvire sichs ganz vnd gar auff Blutrothe / wie ein Rubin.

*Siehe Oben falls in  
guffen gelblich vnd roth befalten vnd*

## Die andere Arbeit.

R. Gemein Kupffer / darauf mache ein Grünspan / den reib klein / extrahir mit destillirtem Essig / ziehe es ab ad oleum, laß schiessen in loco frigido, so vberkömest du einen hoch gradirten Vitriol, den solvir wiederumb in warmen Wasser / laß es verrauchten bis auff die Dicke / setze es

in ein

## Offenbahrung der

in ein Keller/so schieust wider ein Victriol von  
neuen an/ den solvir wiederumb im Wasser  
wie vor/ laß wider schieffen/ muß also zum  
dritten mahl beschehen/ so ist die leuerung  
des Victriols verrichtet. Diesen Victriol  
setze ein/laß die Phlegma darvon verrauchten/  
calcinir ihn/biß er begint röthlicht zu werden.

Ferner nimb reine weisse Kieselstein/  
calcinir vnd lesche sie ab güent in gutem Ess  
sig/ das wiederhole etlich mahl/ biß sie wohl  
calcinirt seyn/ dann glüe sie aber/ laß ein wes  
nig überschlagen/ vnd geuß also warm gerech  
ten Weinessig darauff/ vnd laß gelinde wohl  
trocken werden/ Dieser bereiten Kieselstein  
nim 1. theil/ vnd des calcinirten Victriols  
2. theil/ reibe es zusamen/ thue es in ein Bals  
denburger Irdenen Krug/ welcher die Geister  
wohl helt/ vnd nicht durchdringen leß/ oder  
in einen Gläsern beschlagenen Retorten, le  
ge ein grosse Borlag darfür/ laß das Feuer  
gemachsam angehen/ wohl verlutirt/ erstlich  
ein ganzen tag vnd nacht/ vnd wider ein tag  
vnd nacht/ werden grauwe weisse Spiritus  
kommen/ vnd nach grosser vermehrung des  
Feuers etliche Tropfen mit vnter/ so halte  
das

das Feuer so lang mit gewalt/ bis die Spiritus vnd rohte Tropffen alle herüber getrieben sind/ wann das geschehen/ so thue das übergestiegene in ein Glasfolben/ setze es wohl vermacht ins B. M. vnd rectificirs gar linde/ so geht das Phlegma darvon/ vnd bleibt ein schwarz rohte Deyl am boden/ Wann nun diese Arbeit verbracht ist/ so nimm eine Eisenfeihl/ thue sie in ein Kolbenglas/ vnd gieß des Victriol Deyls darauff/ daß es ziemlich darüber gehe/ vnd gieße so viel gemein destillirt Regenwasser darzu/ bis du sehen wirst/ daß das Deyl die Eisenfeihl wohl auflöset/ dann zeug die Phlegma ab/ laß das vbrige Cristalliren, so schiesst widerumb ein schöner Victriol, als dann seind Mars vnd Venus durch solch mittel vereinigt worden/ Diesen Victriol calcinire mit einem eisern Nagel umbgerührt/ so wird ein rohtes Pulver/ diß Pulver thu in ein wolbeschlagene gläserne Retorten, ein Borlag daran lutirt, destillir per gradus, so bekömstu erslich ein weissen Geist/ der ist Mercurius Philosopherum, darnach folgt der rohte Geist/ der ist Sulphur Philosopherum, vnd das unverbrenliche Deyl

auß

## Offenbahrung der

aus beyden tincturen Veneris vnd Martis,  
zu gleich in einem vermischet / so nicht wieder  
Pan geschieden werden / vnd ist nun des grü-  
nen vnd rothen Löwens Blut / davon der Kö-  
nig sol gespeiset werden / conjungiret. Dies-  
ses setze ins B. M. vnd ziehe die Phlegma dar-  
von / so ist es fertig / das Gold darmit zu fers-  
ben vnd zu tingiren. Das caput mortu-  
um, so Scharlach ist / thue in ein Glas / vnd  
schütte einen guten destillirten Essig dar-  
auff / stelle in ein gar gelinde Wärme wol ver-  
mache 3. tag vnd nacht / so extrahirt der Es-  
sig das Saltz auß dem capite Mortuo, in  
dem Saltz steckt vnd stehet der Schatz aller  
Herrligkeit / wo dieses Saltz mangelt / würde  
die Arbeit nichts seyn / den Essig destillir per  
cineres davon gar trucken / so bleibet das Saltz  
im Glase. Dasselbe thu widerumb in ein be-  
beschlagene Gläserne Retorten, schütte das  
vorgemachte oleum darauff / so dissolvirt  
sich das Saltz geschwinde / Dann destillir es  
wider mit gewalt wie zuvor / so nimpt das öhl  
ein Spiritum Salis mit herüber / das rectifi-  
cir noch einmahl in Balneo, so ist es noch ein-  
mahl kräftiger als zuvor / vnd ist nun das  
oleum

oleum incombustibile fertig auß Mercurio Sulphure vnd Sale, welche doch nur auß einer radice herkommen sind / vnd ist die rechte prima materia metallorum, vnd die rechte Wurzel / darauff das Gold erstmahl auch generirt worden / Dieses Oehls nimb ein Marc / geuß darzu 10. Loht Spiritum vini, der auff's höchste gebracht ist worden / vnd destillirs durch ein Gläserne Retorten zusammen herüber / vnd diß thue zum dritten mahl / also daß 30. Loht Spiritus vini zu einer Marc des Oehls komme. Dieses præparirten Oehls nimb / vnd geuß des 12. Loht off 4. Loht des wohlbereiteten Purpurfarben Golds / vnd verlutirs zu / laß digeriren, biß sich das Goldpulver resolvirt hat / die gesesten feces thue hinweg / thue die Solution in ein niedrigen Kolben / mit ein flachem boden / setze ein Helmlein darauff / vnd lege ein Borlag für / alles wohl vermacht / dann destillirs vnd cohibirs, biß alles vbern Helm gestiegen / lest es aber wider feces liegen / so scheide sie auch darvon. Diß güldene Wasser behalt / vnd darmit ist auch die andere Arbeit volbracht.

## Die dritte Arbeit.

R. Mercurii sublimati, wie man ihn bey den Kramern zu kauffen pflegt / vnd vom Victriol vnd Salz sublimirt worden / dann der Mercurius führet die quintam essentiam des Salzgeistes in der Sublimation mit auff / ohne welchem Salzgeist kein extraction Sulphuris Solis geschehen kan / daß ein rechttes Aurum potabile könte bereitet werden / Den Mercurium sublimatum reibe gar fein / leg ihn auff ein Eisenblech ganz dünn aufeinander gebreitet in Keller / laß etliche tag vnd nacht stehen / so fleußt ein Wasser darvon / auch revivificirt sich der Mercurius, wanns kein Wasser mehr geben will / so viltrir das Wasser / Dieses Wassers nimb 1. theil / thue es in ein Borlag / vnd treib die Spiritus von 2. theilen Victriol vnd 2. theil Salis petraë drein / mit der rohen Phlegma, wie mann ein gemein aquafort zu brennen pflegt / dann thue diß Wasser in ein Kolbens Glas / setze es in ein Aschen Capell / destillirs wohl verlutirt herüber per alembicum, so bleibt viel terra dahinten / vnd das Wasser

ist

ist rein/dieses Wassers nim 6. theil/vnd geuß  
 vff 1. theil des vorigen behalteneen Purpurfar-  
 ben Gold Kalck / laß stehen in subtiler wär-  
 me wohl verschlossen / so wird das Wasser  
 dem Gold seine animam oder Sulphur auß-  
 ziehen / vnd wird von der extraction des  
 Goldes hoch roth / die extraction geuß ab/  
 ist das Pulver noch gelbe / so geuß ein wenig  
 new Wasser darzu / vnd extrahire es wieder/  
 biß es ein schön weis Corpus liegen leß / sol-  
 che extraction destillier trocken ab per a-  
 lembicum, so bleibt der Sulphur Solis dar-  
 hinten / darüber geuß 2. oder 3. finger hoch  
 guten Weinessig destillirt, laß in subtiler  
 wärm digeriren / biß sich der Essig hoch ge-  
 ferbet hat / den schütte ab vnd andern drauff/  
 biß sichs nit mehr ferben wil / so hastu die rech-  
 te separation Sulphuris Solis, von seinem  
 corpore extrahiret, die feces thu besonders  
 hinweg / denn destillire den geferbten Essig  
 auch besonders trockē davō ab / so bleibt dir die  
 anima Solis alleine im grunde des Glases/  
 die süsse etlich mahl ab mit destillirtem Re-  
 genwasser / darnach nim 6. theil des Dohls  
 vom Victriolo so mit Spiritu vini prepa-  
 rirt

rirt worden/ vnd 1. theil dieses Sulphuris So-  
 lis, destillirs etlichmahl davon bis die anima  
 Solis gang mit übersteiget das thue dann in  
 ein pellican, per se subteil ein Monat dige-  
 rirt, so hastu hernach das warhafftige aurum  
 potabile, so nicht mehr in ein corpus gehet,  
 vnd das höchst arcanum Menschlicher ge-  
 sundheit ist. Nun nim das schneeweisse cor-  
 pus, so in der extraction Sulphuris Solis in  
 fundo ist geblieben/ alle zusammen/ rever-  
 berirs 3. tag vnd nacht / darnach sublimir  
 mit gleich so viel Tartari, widerhole die sub-  
 limation so oft bis es alles vffgestiegen/ hier  
 von süsse den Tartarum mit destillirtem  
 Regenwasser/ truckne das Pulver gelind/ vnd  
 zeuch ihm sein Salz mit Essig auß/ welches  
 in gar gelinder wärme in digestionem per 3.  
 tag vnd nacht geschicht / dann destillir den  
 Essig in der Aschen trocken ab / darnach cla-  
 rificire das Salz mit Spiritu vini, also: der  
 Spiritus vini wird zum theil per destillatio-  
 nem abgezogen/ das andere setz in Keller oder  
 an ein kalten Ortz / so schiessen Crystallen/  
 geuß den Spiritum vini davon / laß wieder  
 Crystalliren/ ins kalte gesetzt / das widerhole

*auffricht, das vnter ab, vnd die Asche ab vnter, so  
 vnter, das in fundo ligt, vnter zu dem  
 vnter vnter vnter vnter vnter vnter  
 vnter die sublimation so oft bis alles vnter  
 vnter vnter vnter vnter vnter vnter*

so offte/ biß keine Crifthalen mehr gibe/ die trü-  
ckne gar gelinde/ so hastu das rechte clarifi-  
cirte Sal Solis, vnd darmit also auch die drit-  
te Arbeit zu end geführet.

## Die vierdte Arbeit.

Nim das Aurum potabile so von der  
helffte des Purpurfarben Goldpulvers auß  
der anima Solis gemacht worden/ geuß es zur  
solution Solis, so von der andern helffte ge-  
dachte Pulvers gemacht worden/ wiege es  
zusammen/ vnd geuß eben so viel des Oeis  
vom Victriol darzu/ welches durch den Sp.  
Vini bereitet worden/ vnd addire das Sal au-  
ri, thue es zusammen in ein neuen Pellican  
welcher der größe seyn sol/ daß 3. theil darvon  
im vntern theil lehr bleiben/ vnd der 4te theil  
muß mit der materia erfüllt werden/ sigillir  
Hermeticè, setze dann den Pellican in Phi-  
losophischen Ofen/ laß darinnen stehen/ halt  
im anfang das erste Regiment des Feners ges-  
dämpffe subtil, wohl verschlossen/ so wird sich  
das Gold in sich selbst erkünden mit seinem  
Geblüt, / vnd nach zweyen Monaten

sich in ein grosse schwarze auffschliessen / welches die letzte warhaffte putrefaction der weissen Meister ist / vnd sich mit seinem Geblüte vereinigt in ein etniges vnd ganz flüchtigs wesen. Darnach stärke dein Feuer vmb ein Grad / so wird sich das flüchtige widerumb setzen / die schwarze in kürze verschwinden / vnd dann viel ebenhewrliche Farben erscheinen / vnd in solchem Regiment des Feuers werden die Phlegmata sich selber verzehren / vnd auß trocknen. Wann die Farben anfahen zuverschwinden / so regiere dein Feuer im dritten Grad / vnd halte es so lang darin / biß dein Himmel mit gankem Silberstückten überzogen ist / welches die weisse Tinctur vff weiß ist / So halte es an mit dem vierdten gradu des Feuers / so wird sich die glanzende weisse wieder zu grundt begeben / vnd an die statt viel tausent striemen vnd aderlein sich im Glase erzeugen / mit auff vnd ab steigen / vnd wann solche nicht mehr im auffsteigen gesehen werden / so wird sich die nigra selber vollends præcipitiren , vnd zum röhlichem fixem Pulver werden / mechtig schwer / So ist das heil vollkommen / vnd die Wiedergeburt der rohen

ten tinctur vollbracht / dafür du deinem hims-  
 lischen Schöpffer höchlich zu danken hast /  
 vnd ist nun die vierde Arbeit dieses Univer-  
 sals vnd Lapidis Philosophorum voll-  
bracht. *als du Lapis Philosophorum perfect*  
*vollbracht.*

Sequitur Augmentatio seu  
 multiplicatio.

Nimm dieses bereiteten Lapidis 1. theil /  
 vnd des vorigen olei Victrioli cum Spiri-  
 tu vini zugerichtet 6. theil / den Stein reib  
 klein vff einem Marmore, thue ihn in ein  
 pellican, geuß das Oehl darauff / vnd verlus-  
 tirs wol zu cum sigillo Hermetis, setze es in  
 den Athanar, oder furnum Philosopho-  
 rum, vnd gib das Regiment des Fews aller-  
 gestalt wie zuvor / so wird sich der Stein leicht-  
 lich schwärzen / weissen vnd röhten in kurzer  
 zeit / was du vorhin in 10. monaten vollbracht  
 hast / das geschieht jetzt in einem Monat / sin-  
 temahl der oberfire Stein seine tinctur in  
 kurzen figiren vnd austrocknen kan. Also  
 hastu vollkommen das höchste Kleinot / vnd  
 den mächtigen Schatz des Königs / der nim-

mermehr absterben mag in diesem vergänglichem leben / Also kan man hiermit projection thun / vnd für vnd für augmentieren, usq; in infinitum.

## Fermentatio nach anzeigung des 12. Schlüssels.

Nach verrichtung der vierdten Arbeit / folget die Fermentation, welche lehret die wohlbereitete tinctur recht vnd wohl zugebrauchen / Wann nun deine medicin vnd wohlbereiteter Stein auß der rechten Jungfrauen Milch vollständig bereitet worden / so addir 1. theil dieser medicin zu 3. theilen Goldes durch Antimon. wohl purgirt, vnd gar dünn laminirt, schmelz es zusammen in ein Schmelztiegel zu erst mit lindem Feuer 12. stunden / laß es dann fließen 3. Tag vnd Nacht continuò, So ist das Gold vnd Stein zu eiteler medicin worden / gar subtil spiritualisch vnd durchdringend / dann absq; fermento auri kan der Stein nicht wirken / oder seine tinctur erzeugen / propter subtilitatem; wañ er aber mit seines gleichen fermentirt vnd versetzt wird / als dann hat

die

die tinctur einen eingang erlanget in ein anders  
 der Metal zu wirken? der nun die Metallen  
 also tingirt, *wie folget,*

Projectio. *oder ingressus.*

Nim des fermentirten steins/ wie ge-  
 lehrt 1. theil auff 1000. theil im fluß der Metals.  
 len/ so wird es zu gutem beständigen Goldt/  
 dann ein Corpus begreiffet gerne wider einen  
 andern Leib/ ob er gleich seins gleichen nicht  
 ist/ so muß er doch durch Krafft vnd gewalt zu  
 ihm geföhret vnd widerumb zu seines gleichen  
 geboren werden/ wer nun dieses mittel der fer-  
 mentation gebrauchet/ dem werden alle be-  
 ständigkeiten offenbahret/ vnd keine Creatur  
 ist dieser Subtilitet zu vergleichen/ dann sie  
 ist alles in allem. Also ist das ganze Werk  
 durch diese vier Arbeiten vollbracht vnd in  
 10. Monaten absolvirt worden.

Dieses Universal Werk bestehet in 4.  
 Capiteln oder operationen: Das erste stück  
 der vorbereitung ist die præparatio Goldes  
 mit seinem zugehörigem Solarischem Was-  
 ser/ das end des ersten Stücks ist

*Der zugefügter, <sup>iii</sup> blinden und sein  
 glänzer blinden: Das glänze von  
 blinden werden*

das Purpurfarbe Goldpulver/da dz Gold wol  
purgirt vnd zu fernere[m] gebrauch præparirt  
worden ist.

Das andere stück der vor Arbeit ist die præ-  
paratio Mercurii, Sulphuris & Salis Phi-  
losophorum de Venere & Marte, biß das  
Guldene Wasser ingrosirt wird / welches  
das ende der andern operation, vnd hiermit  
wird der gedoppelte Mercurius gemacht.

Das dritte stück der vor Arbeit ist die præ-  
paratio des Sulphuris Solis, darauf das  
wahre Aurum potabile zu machen / darmit  
die dritte operation vnd also die schwereste  
Arbeit im Werck vollbracht worden.

Das vierdte stück ist nun die letzte vnd nach  
Arbeit / als die letzte conjunction vnd zusam-  
menfügung aller sachen / in eins / da solche  
perficiret vnd zum ende vollführet werden.

E I N I S.

Sequitur destillatio Spiri-  
tus vini.

**E**s wird ein guter alter Rheinischer weis-  
 ser Wein genommen / vnd nach ge-  
 brauch ein guter starker Gebrannter  
 Wein in vesica darvon gemacht / Dieser  
 Brantwein wird in ein Glas gethan / muß  
 ein phiol seyn / erstlich die Phlegmata sepa-  
 rirt vnd rectificirt, vnd wird allewege zuletzt  
 in der phiol etwas übrig gelassen / so man  
 hernach besonders rectificiret, vnd zum  
 gemeinem extrahiren gebrauchen kan / Die  
 Proba dessen ist: Es wird das aqua vitæ  
 ein wenig in ein verglasurt scherblein gethan /  
 vnd angesteckt / brennt er gar auß / so ist er gut  
 vnd just, bleibt aber aquositas in fundo, so  
 muß er noch ein- oder zwey in einer hohen  
 Biol übergetrieben / vnd etwas in fundo der  
 Biol gelassen werden / die Fugen müssen  
 auch allzeit sehr feste verwahrt seyn / damit  
 die flüchtigen Spiritus vini nicht verriechen.  
 Wann nun diß aqua vitæ also destillirt vnd  
 wohl rectificirt ist / (hüte dich / daß du in  
 werender destillation mit einem Liech nicht  
 zu nahe kommest / vnd schaden nimmest) so  
 thut man in ein andere Biol vff ein Maß dies-  
 ses præparirten aqua vitæ ein viertels pfund

wol sublimirten Tartari, vnd die P hio l halb-  
 Darmit angefüllt werden / setze einen geräumten  
 alembic darauff / eine ziemliche Vorlag da-  
 für / alles wohl vermacht / vnd in B. M. gar  
 sachte von wegen der flüchtigen Geister auß-  
 getrieben / vnd zu letzt in fundo gar wenig et-  
 was des aquæ vitæ vff den Tartarum gelaß-  
 fen / man kan im übersteigen den alembicum  
 mit abwechselung nasser Tücher abfühlen / so  
 resolvirt sich der Spiritus so viel desto besser /  
 vnd geht in die Vorlage / Also dann ist er zur  
 folgenden præparation des feurigen Weins  
 Geistes recht bereitet.

## Nun folgt die bereitung des feu- rigen Wein Geistes.

Man leß machen ein Instrument von  
 Venerre, das im mittel unten vnd über dem  
 Löchern kan abgenom̄en werden / imgleichen  
 über den halben Kolben. Darauff setze einen  
 alembic mit einer Röhren / alles von Vene-  
 re biß auff die Vorlage / so von Glas vnd gros  
 sein muß / die setze in ein hölzern Gefäß mit  
 kaltem Wasser / die Vorlag muß oben auch

mit nassen Tüchern belegt werden / zum öfftern abgekühlet vnd genehet / in den hölzernen Gefäß ist ein Hahn / daß man das Wasser ablassen / vnd wider ein frisches hinein gießen kan / wann es nun alles fertig / so leßt man durch die vntern Löcher des præparirten Spiritus vini hinein / so viel biß an die Löcherlein / vnd zündet es an / so brennt der Branntwein vnd der Mercurius wird durch die Luftlöcher vber sich getrieben / resolvirt sich wegen des kalten Wassers / daß er auß dem alembico in die Vorlag steigt / Also wird der wahre Spiritus vini præparirt, du mußt es aber mit der Arbeit der abkühlung an feinem Dreh mangeln lassen / vnd ein anders aquam vitæ wieder angießen / daß es nicht zu tieff herunter brenne / 27.



*In spe & silentio.*

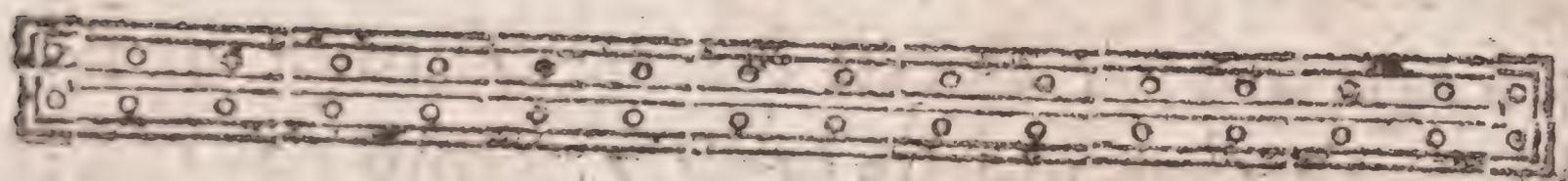
F I N I S.

Conclu.



CONCLUSIONES oder Schlußreden  
Fr. BASILII VALENTINI  
Aller seiner Schrifften vnd  
Tractaten.

Von Schwefel/ Vitriol vnd  
Magneten/beydes der Philosophi-  
schen als der gemeinen: Auß jenen ent-  
springt das Universal, auß diesen  
die Particular.



*Ad Lectorem.*

**A**uſtziger lieber Leſer/Es ha-  
ben biß anhero viel Laboranten vnd  
Vaganten mit der Offenbarung der ver-  
borgenen Handgriffe/wie auch der Schlußreden  
F. Basili, ſich hin vnd wider geſchleppt vnd getra-  
gen/ vnd dieſelben groſſen Herren vnd Potenta-  
ten umb groſſ Geldt verkaufft/ auch noch zuver-  
kauffen ſich unterfangen. Denn weil ſie derſelben  
rechten

rechten Verstand in ihren groben Köpffen nicht finden/ noch allequiren, vielweniger ins Werck richten können/ haben sie Geld dadurch zuerlangen/ berührte Practick herfürgeſucht vnd an die Hand genommen.

Damit ihnen aber auch dieſer Jahrmarck abgeſtricket/ vnd andern aufrechten Chymisten mit dieſen des Baſilii Schrifften/ ſo zuvor noch nie in Druck kommen/ gedienet ſeyn möchte/ (wiewol ſie mir auch von einem dergleichen umb 500 fl. angeboten worden) Als will ich anjzo die Conclutiones oder Schlußreden gratis vnd umbſonſt herausgeben/ vnd ans Liecht kommen laſſen.

Es gedendet zwar Baſilius in dieſem Tractat dreyer Specien, als Sulphuris Vitrioli vnd Magnetis, ſo wol der gemeinen/ als der Philoſophiſchen. Saget aber darneben/ dz die prima materia, oder Mercurius Philoſophorum Gott allein gehöre/ vñ zuſtändig ſey/ der offenbare dieſe materiam wē er wolle/ vnd verberge ſie wenn er wolle/ ohne welcher gründliche Erkendniß du in dieſer Kunſt wenig aufrichten wiſt. Glaub auch nicht/ daß leichtlich einer durch ſeinen Wiß vnd Verſtandt / ohne ſonderbare Gnade Gottes/ durch emſiges Gebet/ vnd tieffſinniger Erforſchung der mineralien vnd metallen, zu dieſer hoch löblichen Kunſt / vnd inſonderheit zur Erkendniß der primæ materiæ gelangen müge/ vnd doch der berührte Philoſophiſche Mercuri-

Mercurius in so einem sehr schlechtem vnd geringen Dinge stecket / daß es auch der tausende nicht leichtlich glauben würde. Denn also spricht *Basilius* in diesem Tractat/waß die *materia* zu tage kommt/ist sie nicht thewr/vnd ist an allen Orten zu finden/ ja die Kinder spielen damit auff der Gasen/sie ist schwer/vnd hat einen Geruch der Todten Körper/vmb 2. fl. kanstu dieser *materien* zum werck kuffen. Item in *Philosophia occulta* f. 61. spricht er: Es will einem jeden / so der Weisheit anhanget / vnd zu lieben begehrt / alleine obliegen/ den göldischen magneten nachzuforschen / daß er ihn recht erkennen möge/so wird er solches in einem einigen Dinge/ vnd in einer einigen *materia* dieselbe Wurzel finden/daß vnter hundert tausend schwerlich einer glauben wird. Diemweil die rechte Wurzel vnachtsam / dem Volck für sehenden Augen vnkündlich / vnd ohne vielfeltige erwiesene Prob dem Menschen im finstern verborgen ist. Denn die ganze Welt siehts vnd kentts doch nicht. Nun verleihe Gott einem jeden/ daß er das *subjectum artis* recht erkenne/ das gewünschte Ende erlange vnd das erlangte Gut zu Gottes Ehre/ seines selbst/ vnd seines Nächsten Nutz/ so wohl an Reichthumb vnd Ehren/ als Gesundheit vnd langem Leben gebrauchen müge/ Amen.

## Praefatio Authoris

**E**rlaubt mir zu schreiben ich *F. Basilius*

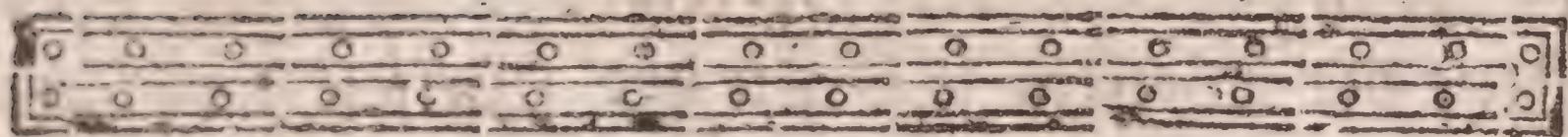
*Valentinus* eine kurze Schlussrede / aller meiner andern Schriften / vnd ist dieser Tractat eine Erleuterung vnd Erklärung derselben.

Gedencke aber mein Sohn / Jünger / vnd discipel, vnd hebe deine Augen auff zu den Bergen Gottes vnd der Weisen / davon dir Hülffe kömpt: Nämlich auß *Sulphure, Vitriolo, vnd Magnete*, verstehe der Weisen. Denn der Weisen *Sulphur, Vitriol, vnd Magnet* ist Himlisch zuachten / vnd gehe herauß das *Universal vnd Lapis Philosophorum* Aber auß *Sulphure, Vitriolo vnd Magnete vulgi* kommen schlechte *particularia vnd medicamenta*.

Nun hab ich in den Tractat de *lapide Philosophorum* durch *Parabel* in 12 Schlüsseln den *Sulphur Philosophorum* außdrücklich gesetzt. Aber den *Mercurium Philosophorum* oder rechten *magnetem Philosophorum* hab ich mit wenig Worten vbergangen: Jedoch in den 12. Schlüsseln denselben / wie auch die *primam materiam* in meinen *richmis tractiret*.

Als wil ich den suchenden Jüngern zum *Valet* ein helles Licht hinderlassen / dabei sie in der finstern Nacht den hellen Tag sehen mögen.

So wil ich auch des gemelnen Sulphuris, Vitrioli vnd magneten Krafft vnd operation beschreiben. Das übrige wirstu in Libello nach den 12. Schlüsseln finden/ findestu solches/ so hastu in dieser Welt Gesundheit vnd Reichthumb. Das brauche u Gottes Nahmen vnd Ehre / darneben thu den armen Kranken guts/ vnd hilf ihnen auß damit du dir nicht auß diesem irdischen Paradiß eine verdampfte Helle machest/ dafür vns Gott behüeten wolle/ Amen.



## Tractatus I.

### *De Sulphure, Vitriolo, & Magnetate Philosophorum.*

#### Sectio I.

##### De Sulphure & fermento Philosophorum.

**I**ch habe dir / Lieber Kunstsuchender über arcaniteten vnd vber edlen gebenedeyeten Kunst Chymix, ein Libel de lapide Philosophorum geschrieben/ vnd in 12. Schlüssel gesetzt / da ich dann im ersten Schlüssel

Schlüſſel die matſriam Sulphuris Philoſophorum außtrüchlich beſchrieben / Im andern Schlüſſel aber vnſer Waſſer / vom Adler vnd kalten Drachen / ſo ſeine Wohnung in den Steinfelſen lange zeit gehabt / vnd in den Speluncken der Erden ſich auß vnd einſchleufft / zu diſtiliren vnd zu machen docirt, dieſen Spiritum oder aquam geuß auff dein purgirtes vnd finirtes Gold / laß ſolviren vnd wol verlutirt in ſimo 14. tag vnd nach putreficiren, dann vber den Helm gezogen / das Waſſer wieder auß dem calcem Solis gegoffen vnd wider vbergezogen / vnd coh birt, biß dein Goldt alles vber den Helm geſtiegen / dann ſetz es wider vnſer einen Helm / zeuch das Waſſer ganz gelinde davon / daß nur der dritte theil in fundo bleibe / dann ſetz es in Aeller daß ſichs coagulire vnd criſtallire, die Criſtallen abluir mit aqua diſtillata, vnd ſchlag ſie mit Mercurio vivo nieder / den Mercurium laß gelinde verrauchten / ſo haſtu ein ſubtil Pulſer / das thue in ein Glaß verlutiret / re- verberirs 3. tag vnd nacht gelinde / ſo haſt du den Sulphur Philoſophorum wol zu deinem Werck præpariret, vnd das iſt der purpur

Mantel oder Philosophisch Goldt/ das behalt in einem Glase wol verwahret/ bis zu der Conjunction vnd zusammensetzung.

## Sectio II.

### *De Vitrioli Philosophorum.*

Lieber Nachfolger dieser Kunst/ Ich habe dich außdrücklich gelehrt/ den Sulphur Philosophorum, welcher ist loco masculi, der König/ oder Mann zu machen.

Nun mangelt dir das Weib oder Mercurius Philosophorum, oder zu sonderst die materia prima lapidis darauß du ihn mit Kunst machen mußt. Dann vnter Azoth ist nicht gemeiner Essig; aber er wird durchgemeinen Azoth extrahiret: vnd auß der materia prima ein Saltz (welches Saltz Mercurius Philosophorum genant) gemacht/ der dan ventre terræ coagulirt worden. Vnd wenn die materia zu tage kömte so ist sie nicht theur/ vnd ist an allen Orthen zu finden/ ja die Kinder spielen damit/ sie ist schwer/ vnd hat einen geruch der Todten Körper/ vmbz. st. kaufstu diese materien zum werck kauffen/ derwegen nun die materiam, distillire,

fire, calcinire, sublimire, vnd mache sie zu  
 Aschen/ den welcher Arckt keine Aschen hat/  
 der kan auch kein Saltz machen: vnd wer kein  
 metallisch Saltz hat/ der kan auch nicht Mer-  
 curium Philosophorum machen.

Derwegen so du die materiam calci-  
 miret hast/ so extrahir darauß das Saltz/ vnd  
 rectificir es wol/ vnd laß es schiessen/ daß es  
 Vitriol werde/ ganz süß/ ohne corrosiff oder  
 scherffe des Saltzes. So hastu Vitriolum  
 Philosophorum vnd Oleum Philospho-  
 rum: darauß mache ferner ein Mercurial-  
 Wasser/ so hastu ein künstliche Arbeit vors-  
 richtet. Das heiß dann Azoth Philospho-  
 rum, welcher den Latonem reiniget / aber  
 noch nicht abluirt hat. Denn azoth ablu-  
 irt Latonem, wie die alten Philosphi vor  
 zwey oder 3000. Jahren gesagt. Dann das  
 Philosophische Saltz oder Laton/ muß mit  
 seiner eigenen feuchteigkeit / seinem eigenen  
 Mercurialwasser werden gereiniget/ solvirt,  
 distillirt, vnd seinen Magneten an sich zie-  
 hen/ vnd bey ihme bleiben. Das ist dann der  
 Mercurius Philosophorum, oder Mercuri-  
 us duplicatus, vnd sind zweene Spiritus, oder

C ij

spiritus,

Spiritus, vnd aqua salis medallorum. Das Wasser wird dann heissen Succus Lunaria, aqua coelestis, Acetum Philosophorum, Aqua Sulphuris, aqua premanens, aqua benedicta, Diß Wassers nimd 8. oder 10. theil/ vnd deines fermentis oder Sulphuris Solis 7. theil/ vnd setz es in das ovum Philosophorum wol verlutirt in den Athanar, in das vaporische vnd doch druckene Fehr/ regir es bis die schwarze / weisse vnd rothe erscheinet / so wirstu den Lapidem der Weisen bekommen / vnd dieser edlen theuern / vnd gebenedeyeten Medicin vnd Tinctur genissen / auch Wunder damit wirken.

### Sectio III.

#### *De Magnere Philosophorum.*

Hermes ein Vater aller Philosophen hat die Kunst gehabt / vnd erstlich davon geschrieben / vnd den Lapidem præpariret auß Mercurio, Sole vnd Luna scilicet Philosophorum.

Solchen nach haben viel tausend Laboranten, wie ich auch / gefolget; Vnd sage dir in warheit / daß man ex duabus speciebus vel corporibus den Lapidem Philosophorum

phorum componiret, vnd mit Mercurio Philosophorum, mustu den anfang vnd das ende machen.

Der ist nun die materia prima aliàs præda; dann die materia prima gehöret Gott alleine/ vnd ist in visceribus terræ coagulirt, vnd wird erstlich zu Quecksilber darnach Bley / darnach zu Zin / vnd Kupffer / folgens zu Eisen/ vnd also fort.

Also mus nun der Mercurius coagulatus in mineris, durch die Kunst zu Wasser in seine primam materiam h. e. Mercurial Wasser werden / das ist dann ein Stein / vnd doch kein Stein / davon ein flüchtiges Feuer in form eines Wassers gemacht wird / so seinen fixen Vater / vnd seine flüchtige Mutter entrencket vnd solvirt.

Das Sal metallorum ist ein imperfect-Corpus das zu Mercurio Philosophorum id est ein aqua permanens vel benedicta wird.

Vnd ist der Weisen Magnet / so seinen Philosophischen Martem liebet / anhenget vnd bey ihme bleibet. Also vasser Gold auch ein Magneten hat / Welcher Magnet ist dieser

Ein Magnet

se Wurzel vnd materia vnsero steins. Betr  
 siehestu diese meine rede/ so bistu reich für alle  
 Welt.

Hermes spricht: Drey Species mustu  
 haben zum Werck: Erstlich Aquam vio-  
 lacilem oder Mercurialwasser/ Aquam coe-  
 lestem, darnach den Leonem viridem h.e.  
 Lunam Philosophorum, zum dritten das  
 æs Hermetis oder Solem vel fermentum.

Zuletzt mercke/ daß die Philosophi, zwe-  
 en Wege gehabt: Den Nassen weg/ welchen  
 ich selbst gebraucht habe/ darnach den drucke-  
 nen Weg. Damit mustu auch P hilosophi-  
 ce handelen/ daß du den Mercurium Philo-  
 sophorum wol purgirest, vnd Mercurium  
 durch Mercurium machest. Dein Sal phi-  
 losophicum, vnd fermentum vel Sulphur  
 Philosophorum zusehest vnd procedirst  
 mit dem/ wie vor gemeldet/ so hastu der Weisen  
 Mangnet/ hoc est, Mercurium P hiloso-  
 phorum. Zum andern sal Metallorum vel  
 P hilosophicum. Zum dritten æs Herme-  
 tis, oder Sulphur P hilosophorum.

Also hastu die Kunst ganz vnd gar/ vers-  
 siehestu das nicht/ so wirstu auch nichts haben  
 oder von Gott nichts haben sollen. Alle-

## Allegoria

S S. Trinitatis, & Lapidis  
Philosophici.

**L**ieber Chriſtlicher Liebha-  
ber der gebenedeyeten Kunſt/ Wie hat  
doch die heilige Dreyfaltigkeit den Lapidem  
Philosophorum ſo herrlich vnd wunderbars  
lich geſchaffen: Dann Gott der Vater iſt ein  
Geiſt/ vnd leſt ſich doch ſehen in Geſtalt eines  
Menſchens/ wie er in ſeinem Wort Geneſ.  
am 1. cap. ſagt: Laß vns Menſchen machen/  
ein Bildt das vns gleich ſey. Item/ Er ſagt  
in ſeinem Wort/ vnd heißt ſeinen Mund/  
Mund/ Augen/ Hände vnd Füße. Also iſt  
zu achten der Mercurius Philoſophorum  
ein ſpiritualiſch Corpus/ wie ihn die Philo-  
ſophi heißen. Auß Gott dem Vater iſt ge-  
boren ſein einziger Sohn Jeſus Chriſtus/  
welcher iſt Gott vnd Menſch/ vnd iſt ohne  
Sünde/ hat auch nicht bedürfft zu ſterben.  
Er iſt aber freywillig geſtorben vnd auff-  
ſtanden/ vmb ſeiner Brüder vnd Geſchwis-  
ter willen/ auff daß ſie mit ihm ewiglich ohn-

ne Sünde lebeten. Also ist Goldt ohn allen defect, vnd ist fix daß es alle eximiaa besterhet/vnnd herrlich/ aber vmb seiner Imperfecten vnd kranken Brüder vnd Schwester willen stirbet es/ vnd stehet auff herrlich/ erlöset vnd tingirt sie zum ewigen Leben/ vnd mache sie perfect zu gutem Golde. Die dritte Person in Trinitate ist **GOTT** der heilige Geist/ ein Tröster von vnserm **HERRN** Jesu Christo seinen gläubigen Christen gesandt/ der stärcket vnnd tröstet sie im Glauben/ bis zum ewigen Leben. Also ist auch der Spiritus Solis materialis, oder Mercurius corporis, wann sie zusammen kommen/ heist er dann Mercurius duplicatus, das sind die zweene Spiritus. Gott der Vater vnd Gott der heilige Geist/ Aber **GOTT** der Sohn homo glorificatus, gleich wie vnser glorificirtes vnd fixes Gold/ der Lapis Philosophorum, Daher wird dieser Lapis auch Trinus genannt/ Nemblich / ex duabus aquis vel spiritibus minerali, & vegetabili vnd von dem animalischen Sulphure Solis. Das sind dann die zwen vnd drey/ vnd doch nur eines/ verstehst du es nicht/ so rufft du kaines.

Also

Also hab ich dir per ſimilitudinem das  
Univerſal gnugsam fürgemahlet / Bitte  
Gott vmb ſeinen Segen / ohne denſelben wirſt  
du nichts Proficiren / Amen.



## Tractatus II.

### De Sulphure, Vitriolo & ma- gnete Vulgi.

#### Sectio I. De Sulphuribus.

#### Caput I De Sulphure Saturui

**1.**  
**W**AN extrahirt von Calcinierten Sa-  
turno mit aceto diſtillato ein Cri-  
ſtalliſch Saltz / das diſtillirt man mit ſpiri-  
tu Vini zum rothen Del.

Dieſ curirt alle Melancholen / hiſſige  
Frankoſen vnd alte Schäden / auch viel ande-  
re dinge mehr.

2. Dieſ Del coagulirt vnd figirt den  
Mercurium, ſo er zuvor durch ein oleum Vi-  
trioli

trioli præcipitirt ist. Denn alle Pulver/ vnd  
 Medicinæ, so Gold vnd Silber machen solt  
 len / müssen fir vnd im Feuer beständig ge  
 mache seyn.

3. Man mache auch auß diesem Oel ei  
 ne herrliche tinctur, so man des Mercurii  
 martis 3. Theil/ vnd dieses rothen Oels Sa  
 turni, 1. Theil nimpt, vnd conjungirt, coa  
 gulirt, vnd figirt, kan in einem Monat oder  
 etwas länger absolvirt werden. Diese tin  
 ctur muß man mit Mercurio Martis aug  
 mentiren, usque infinitum, Vnd den 1.  
 Theil auff 3. Theil Solis geworffen / daß die  
 tinctur ein Ingros befömpt. Dieser tin  
 ctur 1. Theil transmutirt 30. Theil (darnach  
 sie wol præpariret ist) Mercurii vnd Lunæ in  
 gut Golde. Vergieß G. D. vnd der Armen  
 nicht / Sonst wird dein Gott auch vergessen

## Caput 2.

### *De Sulphure Jovis.*

1. Auß dem Jove macht mā auch eine Men  
 nige/ gleich als auß Saturno, dar auß auch ein  
 rotes süßes Oel extrahirt vnd distillirt

Dis

Diß Del tingirt den saturnum/ wann  
er zuvor mit salmiac calcinirt in solem,  
2. Item. Wan die Limatura Jovis mit cal-  
ce viva einen Tag lang calcinirt wird/ vnd  
der Kalk davon gewaschen/ so hat man ein fey  
Pulver/ kanstu solches wider zu einem Fluß  
bringen/ vnd mit saturno abgetrieben/ kan  
man ein zimlich theil gut Silber vnd Goldt  
haben/ dz der Dürfftige sein Brodt haben kan.

3. Man calcinirt auch Zinn vnd Bley  
mit Sale communi, oder besser ist es mit sale  
ex capite mortuo von Vitriol vnd Salpeter  
gemacht/ vnd mit Vitriol Del auff den cal-  
cem Jovis oder saturni zugesetzt/ also daß ei-  
ne massa wird/ laß acht Tag vnd Nacht ver-  
lütirt in einem warmen Sande oder Ofen  
stehen/ vnd dann abgetrieben/ So hat man  
auß einem Centner saturni siebendhalben  
Marck fein Silber erhalten/ das Silber heist  
die Marck 2. Loth Goldt

Diß ist mein erstes Stück gewesen/  
Goldt vnd Silber zumachen NB. In  
denen siebendhalben Marken Lunas ist drey-  
zehen Loth Goldt/ thut zu Gelde an Goldt  
vnd Silber 208 fl.

*De Sulphuribus Martis & Veneris.*

1. Man nimpt etliche Pfunde Grünspan/ vnd extrahirt sie mit distillirtem Essig/ vnd leßt es schießen/ so hat man ein herrlichen Vitriol, darauß distillirt man ein rotes Del per retortam. Diß Del solviret den Martem, daß es auch ein Vitriol wird/ vnd dann wieder zum roten Del mit langer Zeit vnd grossem Fiewr/ so hat man sulphur Martis vnd Veneris bey sammen/ denn schlaße etwas zu von Sulphure Solis, coagulirs vnd figirs, so hañ eine Medicin, so die kranken Menschen vnd Metallen verbessert.

2. Mit diesem Del wird die Luna gradirt, vnd ein gut theil des Königs Cron erstritten.

3. Item, pars cum parte Solis & Lunæ zusammen geschmelzet/ laminirt vnd dann in diesem Del putrificirt Tag vnd Nacht/ so wirds zu gutem Golde. In diesem Del wirst du viel finden.

Laus DEO.

Caput IV.

## De Sulphure Solis.

1. Ich hab dir vorgeschrieben vndnd gelehrt/ das spiritualische Gold zu machen / bis auff den Purpur Mantel. So du nun das aurum potabile machen wilt/ kanst du mit dem Del Vitrioli das spiritualische Gold solviren, vnd mit spirituvini extrahiren, vnd vberziehen/ so so hast du eine medicin, so viel grosse morbos curirt. vnd seine tugend wird sich wunderbarlich finden.

2. Dieser sulphur Solis tingirt auch einen præparirten calcem Lunæ in gut Goldt. Aber ich habe dich in meinen Schrifften gelehrt/ daß der König nicht mehr als ein Ehrenkleid habe/ bis daß er zuvor die Zins von seinen Vnterthanen hebt / vnd in seinem blüenden Blut vnd Schweiß bade/ sich tödte/ vnd herrlich verjüngert / dann kan er seine arme Brüder vnd Schwestern auch zu Königin machen. Auch ire Bastarte transmütiren. Als Antimonium ist das Saturni Bastart/ so schwer er nun Mercurium oder Rogulum hat / so schwer wirdt er auch Goldt/ wann ihme zuvor seine roffis der tintur zugeschlagen wird. Wismut oder  
 Marcasit

Marcasit ist des Jovis Bastard / wird durch die tinctur auch zu Goldt. Vitriolium ist Veneris Bastard / hat einen Mercurium metallicum, so viel er dessen hat / so viel wird er zu Goldt eingirt.

3. So du den Sulphur solis dem sulphuri Vitrioli Veneris & martis conjungirest, vnd nach der Kunst figirest / so hastu eine tinctur fur Menschen vnd Metallen / die alle Kranckheiten fliehen / vnd dis fixe Pulver eingirt particulariter Silber in Goldt.

Laus DEO.

Caput V.

*De Sulphure Mercurii.*

Der Mercurius ist eine Mutter aller Metallen / vnd ist ein spiritualisch corpus, & servus fugitivus, wann er in das Feur kömpt / so flucht er dahin in sein Chaos. Wer ihn aber fangen kan / der hat den sulphur, Mercurii, oder Aquam sulphuris, oder Aquam benedictam, den Schlüssel der Kunst so die Metallen philosophice solvirt. Aber der mercurius Philosophorum vnd nicht Vulgi, so er zu Wasser gemacht worden ist / vnd solvirt das Philosophische Saltz,  
samt

sampt dem Purpur Mantel per putrefactionem & distillationem dann ist es Mercurius duplicatus.

## Caput VI.

### *De Sulphure Luna.*

1. Die Luna wird durch vnser Wasser des andern Schlüssel spiritualisch gemacht/ vnd kan leichtlich ein argentum potabile gemacht werden/ so viel Kranckheiten vertreibt.

2. Wenn man von dieser spiritualischen Luna 1. Theil nimpt/ vnd speiset sie mit Jungfrau Milch 3. Theil/ vnd bringet sie dann zur fixation/ so hat man ein augmentum Luna, so alle Monat Junge bringet/ die hebet man auß/ vnd füllet die stette mit Mercurio vivo, vnd so hinfort. Das Pulver reducirt man mit Porcas so hast du ein augmentum perpetuum.

## Caput VII.

### *De Sulphure Antimonii.*

1. Man macht auß dem Vitro Antimonii mit distillirten Essig eine süße extraction,

traction, vnd separirt den acetum darvon. Auff die residentz geust man spiritum vini, lests extrahiren, vnd scheidest purum ab impuro. Diese schöne vnd süsse Extraction zeucht man vber. Den spiritum vini cohobir so oft davon / bis das Pulver zu einem herrlichen Oleo Antimonii wird. Diß Del curirt alle morbos in einem darzugehörigen Wasser / ist ein herrlich arcanum vnd medicinalisch Del.

2. Man nimpt ferner dieses Dels 1. theil / 2. theil mercurial Wasser / darinnen der vierde theil Goldt (Purpur Mantel) solviret dann zusammen conjungirt, hermetice verslutirt / coagulirt vnd figirt. Diß ist eine tinctur so Lunam vnd Mercurium in Aurum tingirt. Diß ist der reine sulphur Antimonii, Vnd das Vierum Antimonii muß per se gemacht werden / ohne Zusatz Salpeters Saltz oder Porras.

### Caput. VIII.

#### *De Sulphure Vitrioli.*

1. Auß den Vitriol wird durch eine Wächernischen eine Lauge gemacht / vnd auß

auß dem Virriol ein Sulphur gezogen/ vnd mit Sale tartari niedergeſchlagen. Ferner mit dem oleo Juniperi das oleum Sulphuris extrahirt, ſo wird es ein rotes Del/ daſſelbe mit Spiritu vini purificirt, vnd den Spiritum vini abgezogen. Diß iſt ein herrlich oleum Sulphuris in vielen Kranckheiten/ als Schwindſucht/ Waſſerſucht/ Peſtilenz/ Griß vnd Krebte zugebrauchen.

2. Es wird auch der Vitriol mit Salmiac ſublimiret, iſt beſſer dann mit der Laugen/ dann das Corpus Vitroli wird beſſer aufgelöſt. Dieſer ſublimat ſoluir ſich in Del/ damit kan man den Mercurium crudum coaguliren vnd figiren, davon wil ich hernacher ferner ſchreiben wenn ich zu dem Vitriol kommen werde.

### Caput IX.

#### *De Sphure communi.*

1. Von gelben Schwefel wird mit Leins Del eine Leber gemacht/ vnd mit Salalkali Laugen geſotten/ vnd putrificirt, dann diſtillirt, das Waſſer geuß auff Ziegelſteine/ die erſt auß dem Ofen kommen/ laß in ſich ſauſſen/ Das diſtillir per retortam, fiet  
D aqua

47  
 aqua flava wie ein aqua fort. Das serbet  
 Lunam. Dis Wasser nim 7. theil Lunæ  
 Kalk/ ein theil laß 3. Tag vnd Nacht in are-  
 na calida stehen/ so wird der vierte theil Gold/  
 so es reducirt, geschieden/ vnd durch den Sa-  
 turnum purgirt vnd abgetrieben wird.

2. Ferner wird der Sulphur mit der ani-  
 ma Saturni offemahls vber getrieben/ vnd fi-  
 girt, dann ist er zu der medicin innerlich zu  
 gebrauchen. Aber auff die Lunam getragen/  
 in Fluß gibt er in der Quart sein gutes Gold.

3. Von grawen Sulphur vnd calce  
 viva ana, 1. Pfundt Salmiac den vierten theil  
 darunder gerieben/ vnd per retortam getrie-  
 ben/ gibt ein herrlich rot Del/ das da figirt  
 vnd gradirt.

4. Letzlich sage ich dir/ nim diß olei Sul-  
 phuris/ Veneris & Martis, vnd setze ihm das  
 oleum Sulphuris Antimonii zu/ vnd binde  
 es mit oleo oder Aqua Mercurii zusammen/  
 vnd figirs/ so hastu cine medicina für Mens-  
 schen vnd Metallen / nemlich Mercu-  
 rium vnd Lunam in aurum  
 zu tingiren.

## Sectio II.

## De Vitriolis.

## Cap. I.

## De Vitriolo Solis &amp; Luna

**E**nlich muſt man haben vnſer Waſſer vom  
 kalten Erdfalze vnd Adeler danus Gold  
 vnd Silber ſpiritualiſch gemacht/ vnd in Cris-  
 tallen ſchieſſen laſſen/ das iſt der Metallische  
 Vitriol darauß diſtiliret man una cum  
 ſpiritu vini ſeiner art nach Oleum ſulphu-  
 ris nach art der Metallen zugebrauchen.

## Caput. II.

## De Vitriolo Saturni &amp; Jovis.

Calcinir Saturnum oder Jovem, ex-  
 trahir die animam eum aceto deſtillato,  
 laß 14. tag vnd nacht putrificiren, laß den  
 Vitriol, anſchieſſen. Diß mit ſpiritu vini  
 vbergetrieben/ gibt ein recht ſüßes Del/ vnd iſt  
 der ſulphur Saturni oder Jovis. Dieſes Del  
 coagulirt Mercurium, vnd ſo er zuvor mit  
 oleo Vitrioli præcipitirt iſt, figirt es ſon.

## Caput III.

## De Vitriolo Martis.

R. Limaturam Martis vnd ſulphur ana

Diß calci-

calcinirs/in Ziegel Ofen/biß es Purpurfarbe werde/darauff geuß distillirte Wasser oder Essig/so extrahirt es ein schön grün wasser/das zung ab ad tertias, laß schiessen / so hastu einen künstlichen Vitriol, darauß distillire einen roten Geist oder Del. Dessen nim 1. loth vnd dem setze zu ein mercurial Wasser/darinn den das Golde solvire, (des Dels bedarffstu nur ein halb loth) vnd figir diese tinctur, so hastu eine herrliche medicin auff Bley/Silber vnd Zinn zu werffen/die werden zu lautern puren Golde.

Das Christliches Herze danck dem Schöpffer der Metallen, mineralien, vnd aller Dinge.

#### Caput IV.

##### *De Vitriolo Veneris.*

1. Ich habe dir schon fürgeschrieben von dem durchsichtigen Vitriol auß der Venere zu extrahiren vnd sein rotes Del zu distillirē. Dieses Del solvire den martem daß er zu Vitriol wird o. noch einmal distillirt per retortam ganz stark so hastu ein herrliches tinctur Del/Sal Marris genandt. Dis ist nun des Königs Zingman/so ihme seinen Zing vnd Rendte bring

bringet/ vnd den Königreich machet. Ditz  
 Del solviret dz Spiritualische Purpur Gold/  
 vnd zeuchts vber den Helmherüber. Nun hastu  
 deinen eigenen Sulphur Solis mit seinem eige-  
 nen sulphure fermentiret. das doch die Phi-  
 losophi vor mir nicht gethan haben/ sondern  
 haben nur wol calcinirt Goldt oder Calcem  
 solis genommen/ vnd den in Mercurium du-  
 plicatum gesetzt (pro fermento) vnd das ge-  
 wünschte Ende/ so wol als ich befohlen. Aber  
 darnach einer laboriret, darnach hat die tin-  
 ctur operation gethan/ vnd transmütiret,  
 mehr oder weniger/ nach dem die tinctur ge-  
 macht ist.

2. Auß diesem sale Martis Del/ wird der  
 Mercurius Antimonii præcipitiret, vnd de  
 dulci oleo Vitrioli zugeschlagen vnd figirt,  
 so hastu eine medicin, so nach dem Lapid  
 Philosophorum die höchste universal me-  
 dicin dem Menschen belangent. Vnd eingirt  
 Lunam Saturnum vnd Iovem zu gutem  
 Golde/ so sein examen bestehet.

3. Es wird auch wol auß Honig/ Saltz vnd  
 Essig vnd Venusblechẽ eine massa gemacht /  
 vnd stratum superstratum, vnd calcinirt.

Der Calcinat wird darnach selbst zu einem Grünspan/denselben extrahirt, cristallirt, vnd zum roten Del distillirt. Ut ere ut supra.

### Caput. V.

#### *De Vitriolo Mercuri.*

1. Vitriolum Mercurii wird leichtlich gemacht mit einem Aqua fort auß Salpeter v. Quam distillirt ana, so er darin solviret wird/ so schieffen Crystallen ein Vitriol ganz gleich: denselben wider abluirt, vnd mit spiritu vini so zuvor mit seinem Sale tartari rectificirt, daß putrificirt, vnd zum süßen Del gemacht/ ist eine edle medicin ad luen gallicam, alte Schäden/Schwindfuche/ Harnwinde/ curirt die Biecht/ vnd viel morbos/ jagt sie auß dem Menschlichen Leibe.

2. Ditz Del adjungirt man auch den martialischen tincturen. Dann der Mercurius ist ein Bande anderer Metallen/ vnd kan wol particulariter gebraucht werden. Die fürnehmste Farbe des Mercurii ist roth/ doch nach dem er præcipitirt wird wie in meinen andern Tractaten zu finden.

## Caput VI.

*De Vitriolo communi.*

1. Man nimpt guten Zangeriſchen Vitriol vnd ſolvirt in mit diſtillirten Waſſer/ vnd coagulirt ihn wieder/criſtalirt, repetitur quinquies & ſic mundè purgatur, daß ſeind die ſalia, alaun vnd Niter davon geſchieden. Dieſen purgirten Vitriol mit ſpiritu vini diſtillirt zum roten Oel/ das fermentirt mit ſpiritualliſchen Gold/ vnd addit ihm ſein partem Mercurii vivi Antimonii, coagulirt vnd figirt, ſo haſtu eine tinctur für Wiſchen vnd die Lunam in Solem zu tingiren.

*Viſitando Interioræ Terræ Rectificandoquè Invenietis Occultum Lapidè Veram Medicinã.*

2. Man calcinirt auch den Vitriol clauſo vafe ad rubedinem, darauff ein acetum diſtillatum gegoffen/ laß 3. Monat in putrefactione ſtehen / ſo wirſtu finden durch eine ſtarcke diſtillation einen Mercurium vivũ; den behalt/ du fanſt hutmie wunder dinge treiben/ zu particularen vnd den univerſalen. Nim dieſes Mercurii 3. theil/ vnd ſolis 1. theil zuſammen geſetzt/ gibt nach der figurung ein augmen-

augmentum Solis. Aber man muß mit seinem mercurio nachfolgen.

Laus DEO.

3. Man sublimirt auch den calcinirten roten Vitriol mit Salmiac, so wird er ein sublimat. Der solviret sich in ein Del. Solch Del figiret den Zinnober, daß man davon Silber und Gold haben kan.

4. Auch wird ein fixes Wasser mit zuthun des Salmiacs und Alauns gemacht. Solches Wasser auff den sulphur Saturni, so er zuvor in ein roth Pulver præcipitiret worden ist, gegossen, und imbibirt und coagulirt, daß mit Sole einen Ingros gemacht, so hastu wider eine tinctur, damit du Mercurium crudum zu guter Luna, und folgendes zu Gold machen kanst.

5. Zum letzten, sag ich dir, so du das Salt auß dem Vitriol, extrahirst, und wol rectificirst, so hastu ein Arbeit die da kurz ist, und tingirt die Lunam in Solem, und dem Mercurium vulgi coagulirt die Metallsche Salt, und wenn er zu Silber wird kan er durch den Antimonium erhöht werden.

Hier

Hiermit haſtu nun meine Operationes vñ Experimenta, ſo dir viel Nutz bringen werden. Solchen Nutz gebrauchhe Chriſtlich/ vñ gib den armen/ vñ curire die Krancken/ ſo wird dir Gott auch helffen/ Amen.

Der Sulphur iſt Vitriolium: Das Antimonium iſt Mercurius.

### Sectio III.

#### De Magnete Vulgi.

1. **D**ER Magnet hat bey ſich/ was der gemeine Mars auch in ſich hat. Aber den gemeinen Martem kanſtu leichtlich laboriren, derwegen ich ſeine weitleufftigkeit zu ſchreibens anſehen laſſen wil.

Aber der Magnetſtein hat an ihm eine anziehende Krafft den Martem zu ziehen.

2. Es wird auch ein Del von Magnetſtein vñ Marte gemacht/ ſo in der medicina in in tieffen Wunden das ſeine wol thut.

3. Mit dem Magnet vñ Antimonio wird auch eine Luna fixa gemacht/ welche alſ

D v

Dann

Schlußreden *Fratriſ Baſilii Valentini.*

Dann durch das *Oleum Martis & Veneris* gradirt, vnd zu Golde gemacht wird. Jedoch kan mans mit *Antimonio* vnd *Marte* auch verrichten.

Also hab ich nun meinen Laufft verrichtet, vnd laboriret, vnd auch viel funden / denn meine Ordens Brüder ſind alle Chymisten worden / auch alle den *Lapidem Philoſophorum* gehabt. Ich aber war der anfangen / vnd habe groſſe Mühe gehabt / ehe ich etwas gelernt vnd proficiret. Wiſtu nun fleiſſig meine Schrifften leſen / ſo wiſtu auß meinen *Præſentibus* der 12. Schlüssel die *primam materiam*, oder *Mercurium Philoſophorum*, ſamt den *Philoſophiſchen Salze* mercken vnd finden / Das ferment oder *sulphur philoſophorum* hab ich dir auß grüßlich vor gemahlet.

Nun wil ich ſchreiben vnd dich der *H. Dreys* ſeligkeit befehlen / vnd wolteſt meiner in guten gedencen.

*Medium Tenuere Beatl.*



Ein kurzer  
TRACTAT  
Von der Natur

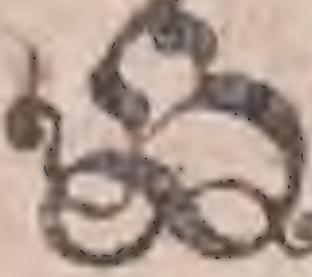
Der Elementen /  
vnd wie sie den Wind /  
Regen / Blitz vnd Donner ver-  
ursachen / vnd worzu sie  
nützen /

Durch

CORNELIUM DREBBEL  
in Niederländisch geschrieben / vnd  
allen der Natur liebhaberen zu nutz ins Hoch-  
Teutsch getrewlich über-  
gesetzt.

Von

# Von den Elementen


 Bistlicher Leser/wann dir dieser gegen-  
 wertiger Tractat zuhanden kömpt/  
 magstu frey glauben/dasß ich ihne zu dei-  
 nem nützen/und nicht zu meiner ehr geschrieben/  
 dan mir wol bewust/der eitele rhum dieser Welde/  
 seyn wie nicht unschuldig/und demütig von Gott  
 geschaffen? welche unschult wir durch hochmuth  
 und Mißbrauch verlohren/und an Leib und Seel  
 arm worden. daher haben wir mancherley vertheil/  
 und meinung einer von andern / wie wol wir  
 etinander nicht kennen/ wann wir aber den hoch-  
 muth haffen/seyn wir dan nie unschuldig weise und  
 demütig reich? seyn wir nicht alle Brüder? was  
 haben wir/dasß wir uns rühmen? darum wehe uns  
 so wir uns etwas zu seyn achten/und lassen unsern  
 Bruder darben/lasset uns die güte Gottes betrach-  
 tē wie überschwenglich er uns mehr gibt/dann wir  
 bitten/lasset uns uns selber prüffen/seyn wir nicht  
 Könige des köstlichsten Kleinods/so Gott ge-  
 schaffen? haben wir nicht allen reichthumb der  
 Welt zu unserm dienst? wann wir die Welt ver-  
 lassen müssen/ wird uns nicht Gott die unver-  
 gängliche Himlische gaben geben/die tausent und  
 tausent mahl grösser seyn? derowegen lieber Leser  
 warumb liebestu nicht deinen nechsten/gleich du von  
 Gott

Gott geliebt wirst? bin ich unverständlich / bistu nicht unverständiger gewesen? muß ich des wegen gebrechlich leiden? bistu nicht mehr gebrechlich ohn Gott? Warumb lehrestu mich nicht / der du reichlich von Gott gesegnet bist? Soll ich dich darüb hassen? Keins wegen / so ich dich hasse / hasse ich nit mich? Da wie du bist / bin ich auch / soll ich mich dann rühme / nein? demütigen. Können wir uns anders rühmen / denn in Gott? der uns alle liebet. Darumb die rühmen suchen / haben die nicht Gott verlohren / aber der sich demütigt / erlangt der nicht ehr? dieses sage ich in meiner Demuth / meine ehr war mein elend / mein elend der stachel des Todes / der Todt mein sieg / mein sieg meine Seele / meine Seele mein reichthumb / mein reichthumb Gott / auß welchem war / daß ich bin / vnd in welchem es jegn entschafft nehmen wird / was sollen wir aber zur danckbarkeit thun? Sollen wir Myrrhen oder Weyrauch opfferen? sollen wir uns lassen beschneiden / oder den Bart scheren? sollen wir unsern siuel erhöhen / vnd in weissen oder schwarzen Kleidern Predigen? sollen wir grosse Bücher schreiben / Gott dar mit zuloben? Ist es nicht eitelheit? Lieber Bruder / was können wir Gott geben / der alles hat? was sollen wir dann thun? Danckbar seyn vnd von Gottes Sohn lernen demuth vnd das kleine Gesez / Liebet Gott ober alles / vnd wren Recht seyn / wie auch selbst /

selbst, diß ist das Gesetz vnd Lehr aller Aposteln vnd  
 Propheten/wie vns dann auch Gott solches in der  
 Natur lehrt. Derowegen wie ich sehe/wie der hoch-  
 müthigen Menschen verführet vnd ihme verhinde-  
 ret die Natur zu verstehen/ward ich bewegt die leh-  
 rende Natur zu lieben / vnd Gott auß seinen ge-  
 schöpff/dasß ich mit verwunderung sehe/zukennen.  
 Ich ersuchte die Elementen / die mich lehren die  
 Natur der Erden/Ihren Crystallin Geist sehe ich/  
 wie einen Nebel / ihre gefärbte Seele / wie ein  
 Blut/ihren standfesten Leib / wie Crystal / den  
 Geist sehe ich fechten vnd überwinden Leib vnd  
 Seel/welche doch sich vereinigen. Der Leib diene  
 dem Geist vnd der Seelen/vor eine feste wohnung/  
 der Geist erleuchtete den Leib vnd die Seele / wie  
 ein Crystalliner Himmel / die Seele ziehrte Leib  
 vnd Geist/mit ihrer Himmlischer Rubin roter farbe :  
 Ich sehe Todt/aufferstehung vñ die vsterblichkeit  
 voraugen/ Ich war meinem Gott danckbar/vnd  
 liebre die Natur/vnd vnderstundt mich gegenwer-  
 tiges Büchlein deinet wegen lieber Leser zu verfer-  
 tigen/verhoff du werdest es nicht mit vuerstande  
 verachten noch mich verdenken / dasß ich diß mein  
 schreiben mit den alten Scribenten nicht beweisse  
 vnd bekräftige/dannich/ die warheit zu sagen/Es-  
 sen hierüber gelesen/sondern ich gebe dir solches/  
 wie ich es von der Natur empfangen habe/ich ver-  
 gewisse

gewisse dich/ daß du aühte finden wirst/ daß vor vielen verbergen ist/ vnd so du mich nicht recht verstiehest/ so ist dir vnbekant/ war zu es dienstlich/ welches ich deines vnverstands wegen verschweige / damit ich mich nicht zu viel blos gebe / aber wann meine Seele meinen Leib wird überwunden haben/ hoffe ich es soll öffentlich an den Tag kommen. Es ist nit neues/ sondern vor Tausent Jahren gewesen/ dero wegen wil ich schreiben von den gemeinen Elementen/ wie sie dir am besten bekant seyn/ damit du das vbrige nemlich die Erde erkennen lernest/ dann die Erde ist nicht so simpel als Feuer/ Luft vnd Wasser/ sondern ist der unreine rest/ daß man findet volkômlich vier Elementische Naturen in der Erden/ vnd ihrem gewächs damit wir unser Werck vollbringen/ das Feuer/ Wasser vnd Luft seind Diener der Erden/ das Feuer wircket in der Luft/ die Luft im Wasser/ das Wasser wircket in der Erden die Feuchtigkeit/ wie ich hernach weirläufftiger erzehlen wil/ meinen anfang nemend von der

Schöpfung/ vnd dieselbige an zu deuten  
so viel wir darvon auß gnaden

Gottes verstehen  
mögen.



## Das erste Capittel.

**A**lle dinge haben ihren anfang von Gott  
 werden in ihme ire endschafft nehmen:  
 dann das ende aller dingen (wie wir  
 täglich sehen) ist ihr anfang / was auß der Er-  
 lömpf / wird wieder Erde / was auß dem Was-  
 ser / Wasser / zc. Alle seyn im anfang bey  
 Gott vollkommen gewesen / vnd werden im ende  
 wieder vollkommen werden / wann die Elemen-  
 ten werden schmelzen / vnd sich wiederumb in  
 Klarheit bey Gott vereinigen / es wird nichts zu  
 nichte oder zu grunde gehen / dan die vngerech-  
 tigkeit / dann wie die zeit erfüllet war / hat Gott  
 auß vnaussprechlicher weißheit alle dinge ges-  
 schaffen / vnd zum ersten von andern geschöpft  
 das aller subtilste / nemlich das Feuer / ab-  
 gesondert / welches seine stelle im allerhöchsten  
 genommen / allda es erfüllet die vnendliche  
 weite / vnd umfange alle herrlichkeit des H. Ers-  
 ken / dann alles was leicht ist / steigt auffwärts.  
 Darnach hat Gott wieder das subtilste vnd  
 leichtste / nemlich die Luft abgesondert /  
 welche ire stelle nechst dem Feuer hat / darnach  
 blieb

blieb vbrig Feucht vnd grob / also hat Feuer  
 abermahl das subtilste / vnd Feuchste abge-  
 schieden von dem vbrigen / nemlich der Erden  
 vnd Wasser / das Wasser bedeckt die Erde /  
 das Feuer die Luffte / die Luffte / das Wasser.  
 Gott hat durch seine Göttliche macht / die Er-  
 de auß dem grunde des Wassers erhaben / vnd  
 vns gesetzt im mitten seiner geschöpfte / auß das  
 wir desto besser sehen möchten / den schijn sei-  
 ner Klarheit / vnd schön lieben / nicht wie die Eng-  
 gel / sondern wegen der perfection seiner Ges-  
 chöpf. Also hat Gott sein Geschöpf in 4.  
 Theil getheilet / das Feuer / Luffte / Wasser /  
 vnd Erde / vnd ein jegliches hat seine Krafft /  
 darnach sein subtilitet ist / darin das Feuer  
 alle obertrifft / vnd hat macht ihnen eine Klars-  
 heit / seiner Klarheit gleich zu machen / es gibt  
 allen Dingen Leben / vnd sonder ihm sind alle  
 Dinge todt / wie wir alle Tag / vnd vornem-  
 lich im Winter sehen : Sehet wie das Feuer  
 zum ersten die Luffte erkläret / vnd ihr eine Klar-  
 heit / der feinigem gleich / machet / dann es er-  
 leuchtet sie von aller Finsternuß / vnd macht  
 offenbahr / was in der Finsternuß verborgen  
 war / vnd reiniget sie von aller vaporischer

Feuchtigkeit / vnd allem Irdischen Rauch /  
 es reinigt auch ihne die Luft von aller grob-  
 heit / vnd macht ihne alle Solida durch drin-  
 gend. In summa das Feuer mache ihne die  
 Luft in allem gleich / also das fein vnderseheit  
 zwischen ihnen beyden ist / wie wir an vnserm  
 gemeinen Feuer sehen / welches wann es mit  
 Torff / oder Holz vnderhalten wird / ziehet es  
 vnd zeucht an sich mit grosser Gewalt die  
 Luft / welchen es reinigt / Clarificirt / vnd ihne  
 gleich macht / Ja es ist so geneigt die Luft zu  
 Clarificirn / das wann es verhindert wird vnd  
 solches nicht lenger thun mag / vnd die Luft  
 von ihne abgekehrt ( Das ist / wann das  
 Feuer beschlossen wird ) verschwind es / vnd  
 fährt daher es gekommen / welches würdig ist  
 zu mercken: Dann erstlich lehret es vns / wie  
 das Gottes geschöpfftes beruffs warneha-  
 men / vnd Arbeiten so lange sie Materiam fin-  
 den / vnd je mehr sie finden / je besser Clarifi-  
 ciren sie / so sie nicht verhindert werden. Auff  
 das wir auch also vnsern beruff in acht nemen  
 möchten / vnd Gott vnsern Schöpffer oder  
 seine Gaben / in vns vnderhindert Arbeiten  
 lassen.

lassen / damit wir auß einem Liecht ins ander  
gehen / vnd durch den schein seiner Klarheit  
möchten geklarificiert werden.

## Das ander Capittel.

**W**ie das Feuer würcket in der Lufft  
also arbeitet es auch in Wasser vnd  
Erde / welches wir sehen an Torff  
oder Holz / welche / wie die Lufft / geklarificiert  
werden. Sehet an die Rohlen / wie schwarz sie  
seyn außhalb dem Feuer / vnd im Feuer seyn  
sie so klar / vnd liecht / wie das Feuer / vnd  
werden durchs Feuer Clarificiert vnd verändert  
in ein durchsichtige gestalt / gehen also in  
ihr erstes wesen / vnd die Asche könnte man auch  
verändern / vnd Clarificirn / wie ein Glas / vnd  
darnach Unsichtbar machen. Nun möcht ein  
ner fragen / wie ist es möglich / daß das Was-  
ser geschaffen sey von demselbigen / darvon  
das Feuer gemacht ist / sintemal alle dinge ge-  
meinschaft haben mit dem dinge / darvon sie  
gemacht sein / welches das Feuer nicht thut /  
Darumb

Darumb auch unmöglich / daß das Wasser  
 durch Feuer sollte geclarificirt werden können.  
 Hierauff ist zu antworten / daß zwey contra-  
 ria nicht können vereinigt werden sonder Mit-  
 tel / dann als Gott das aller subtilste / klarste /  
 truckenste hatte geschieden von dem ersten Ge-  
 schöpff seiner Geschöpfe / da war zur stund  
 sein contrarium geschaffen / das ist das aller-  
 gröbste / finsterste / feuchteste / vnd kälteste / wel-  
 che ist die Grobheit der Erden / vnd die Feuchte-  
 tigkeit des Wassers / welche Feuchtigkeit des  
 Wassers war gemässigt / durch die Truckne-  
 der Luft vnd der Erden / also auch die Grob-  
 heit vnd Truckene der Erden durch die subtili-  
 tet der Luft in Feuchtigkeit des Wassers / 2c.  
 Also ist zu sehen / daß keine Vereinigung ge-  
 schicht sonder Mittel. Darumb kan das Was-  
 ser nicht vereinigt werden mit dem Feuer /  
 ohne die subtilitet der Luft / vnd truckene der  
 Erden / welche Vermengunge ist in Gestalt  
 eines Aquæ Vitæ, od' Olei. O tieffe der Weis-  
 heit / wie ungründlich seynd deine Geschöpfe /  
 vnd deine Werke so löblich / wer sollte dir nicht  
 glauben / der nur das Licht der Natur ver-  
 mercket? Wer sollte sich nicht verwundern /  
 der

der nur die Schöpfung vor Augen sieht? lieber wie magst du Gottes Wunder sonder verwunderunge anschawen? Warumb bistu sehend blind / vnd merckest nicht auff die Werck Gottes? Lobest auch Gott nicht / wann du das erste Wesen siehst / oder das Geschöpf: seiner Geschöpfe / darin Feuer / Luft / Wasser / vnd Erde scheinen / in der Gestalt / wie sie von Gott geschaffen seyn. Merck doch wie sich die Elementen scheiden / der Geist des Feuers steigt in die Höhe / vnd führet mit sich Luft / Wasser vnd Erde / welche durch die Kälte der Luft erkaltet / vnd grob gemacht werden / vnd gehen zu ihres gleichen / davon sie gekommen seyn. Die Feuchtigkeit des Oels / welches Wasser ist / wird in einen Nebel verändert / vnd felt nider in Wassertropffen / die Erde steigt auff wie ein Dampf / vnd felt nider so schwarz sie ist / die Luft wird von sich selbst ombfangen. Wer kan von diesem Ursach geben / vnd Gott vergessen zu loben? Also ist klar / daß das Feuer das Leben ist in allem / auch daß es verkläret vnd verändert alle dinge / wie sie im Anfang bey Gott gewesen seyn / so wol Wasser / als

Erde vnd Luffte/ aber nicht sonder mittel/ dar  
vmb muß die grobheit des Wassers durch die  
subtilitet der Luffte gemessigt werden/ vnd die  
Feuchtigkeit durch die truckne der Erden/ als  
dann ist die Materia/ fertig vnd kan Clarificier  
vnd Lebendig gemacht werden von dem Fe  
wer/ Darvon viel zuschreiben were/ aber ich ha  
be es mit fleis vnderlassen / damit wir desto  
eher zu unserer propofito kommen mügen.

### Das dritte Capittel.

**W** wollen wir besehen die tugent der  
Luffte bey den andern Elementen.  
Dann gleich wie die drey Elementen  
todd seyn ohne das Feuer/ also ist auch das Fe  
wer Todd ohne die Elementa / darauff die  
vollkomne Weißheit Gottes gespüret wird /  
welche nichts vergebens geschaffen / dann  
gleich wie das Feuer das Leben ist/ vnd lebet  
in der Luffte/ also lebet auch die Luffte im Feuer  
das Wasser in der Erden/ die Erde im Wasser/  
das Wasser in der Luffte/ zc. das Feuer reinigt  
die Luffte/ die Luffte das Wasser/ das  
Wasser die Erden / vnd ein jegliches macht  
die

die andere / durch Feuer / gleich der Klarheit  
 seiner Klarheit / Schauet an / wie im Som-  
 mer durch die Krafft der Sonnen das Wasser  
 und feuchbarlicher weisse auffgezogen vnd  
 durch die Luft Clarificirt wird / also daß vnter  
 Luft vnd Wasser kein vnterscheid ist / wie wir  
 solches täglich mercken am Wasser / welches /  
 so es in die Sonne gesetzt / wird auffgezogen /  
 vnd bleib subtil / so lange es von der Kälte nicht  
 vergrobet wird / dann wie das Feuer alle dinge  
 subtilisirt / also die Kälte / welche des Feuers  
 gegentheil ist / vergrobet alles / vnd truckt das  
 Wasser zusammen / in dem sie ihme benimbt  
 die wärme des Feuers / vnd subtilisirt der Luft /  
 daromb fällt das Wasser in tropffen widers  
 omb nider / welche tropffen empfangen von  
 der Erden das Alimantum oder die Natur der  
 Elementen / vnd durchtringen also den Sa-  
 men bis in die Wurzel / aber durch die wärme  
 der Sonnen ziehen sie auffwärts / bis an die  
 eufferste theil der Gewechs / verleyt als  
 dann wiederumb die Geister oder Elementa  
 der Erden / Welche Erde durch  
 die Wärme der Sonnen, der Natur  
 vnd

und Leben des Geweches wird verändert nach  
 der Form und Krafft des Geweches / wer-  
 den also die Geweche nährt und vermehrt  
 durch die stätige durchziehung des Wassers/  
 darauf wir sehen die gute Ordnung vnd  
 Weisheit Gottes vnser Schöpfers. Aber  
 wann die Kälte sehr groß ist / wird das Was-  
 ser congeliert und verändert in Gestalt der  
 Erden / wie dann die Kälte / als ein Effectum  
 der Erden / das Wasser vergrößert / vnd ihre  
 dickheit und harte gleich macht / also vergrößert  
 die Luft das Feuer / wann die Kälte der  
 Luft größer ist / als die Wärme des Feuers.  
 Das Feuer wird verändert in die Gestalt der  
 Luft / die Luft in Gestalt des Wassers / vnd  
 das Wasser in Gestalt der Erden / wie zuvor  
 bewiesen / welches eine wunderbarliche Sa-  
 che ist / dardurch vnser vorige Rationes von  
 der Scheidung des ersten Wesens confir-  
 mirt werden. Dann wie Gott die Elementen  
 gescheiden von seinem ersten Geschöpf /  
 also werden die Elementen widerumb durch  
 vnser Feuer (als ein Schatten des ersten Wes-  
 sens) gebracht in ihr erste Geschöpfung / wie  
 wir an einer brennenden Ampel vnd allen  
 Combu-

Combustibilibus leichtlich sehen mügen/  
 dann sobald die Ampel angezündet wird. wird  
 das Del durch die Element erklärt/ also daß  
 zwischen dem Del vnd der Flamme kein Un-  
 terscheid ist/ ja das Del ist die Flamme/ vnd  
 die Flamme das Del/ welches durch die Flam-  
 me passiert/ vnd wird zur stund durch die  
 Kälte (als des Feuers contrarium) gebracht  
 in sein Element/ wie oben angedeutet. Dar-  
 umb der die Flamme mit Fleiß ansieht/ des  
 mercket nicht allein die reduction vnd clari-  
 fication der Element in ihr erstes Wesen/  
 sondern auch die scheidung auß dem ersten in  
 die Element/ welches eine vberauß wunder-  
 barliche Sache ist/ die würdig ist zu notiren,  
 darvon wir weitläufftig sprechen; wollen zu  
 seiner Zeit.

## Das vierdte Capitel.

**W**ann wir betrachten/ was hieroben  
 gelehret/ vnd dasselbige wol verste-  
 hen / so begreifen wir vollkomlich  
 die Ursach des Windes / Donners / vnd  
 Blitz/ dann wann die Stralen der lebendigs  
 E v machen,

machenden Sonnen / ohne ver hinderung /  
 der Luft / umb das dicke kalte Wasser durch-  
 eringen / Clarificieren vnd erwärmen / so wird  
 die Luft entgröset / entbundē / vnd verändert /  
 in die Natur des Feuers / vnd das Wasser  
 in Natur der Luft / darauß dann folget eine  
 stätige bewegung / welche sich außbreitet / auff  
 allen seiten ober den Erdboden / denselbigen zu  
 befeuchten / aber das düngemachte Wasser /  
 welches schwebet ober der Reflexion / oder war-  
 men Luft / biß in die dicke / dichte vnd kalte  
 Luft / wird wider umb in ein ander getrongen /  
 vergrobet / verkleinert / vnd verändert in die  
 Natur des Wassers / vnd fällt mit tropffen  
 niederwarts / Darauß notwendig folgen muß  
 die stille / gleich wir befinden / wann es Re-  
 gent: es sey dann das die auffziehung noch  
 wehre / vnd stärker sey dann die kalte Luft /  
 vergrobet / zusammen getrongen hat / dann  
 gleich wie die Wärme die Luft vnd Wasser  
 subtil / dün / vnd klar macht / also vergrobet /  
 verkleinert / vnd tractet zusammen die Kälte / als  
 ein Contrarium der Wärme / vnd zeucht  
 also wieder zusammen alle Winde / die durch  
 die

die Wärme außgegangen wahren / gleich  
wie wir klärlich sehen / wann wir hängen eine  
ledige gläserne Retortam / mit dem Mund in  
ein Faß mit Wass. r / vnd vnter dem Bauch  
ein warm Feuer legen / wie diese Figur auß  
weist vnd mit bringt.



So werden wir sehen / so bald die Luft im  
Glas anfängt warm zu werden / das Winde  
steigen auß dem Munde der Retorten / vnd  
daß das Wasser voller blasen wird / vnd diß  
wird wehren / so lange die Luft je lenger je  
wärmer wird / aber wann du die Retort vom  
Feuer nimmst / vnd die Luft anhebt zu erkalten /  
so wird die Luft wider in der Retort in einand  
gehen / grob / vnd dicke werden. also dz das glas  
wird mit wasser erfüllet werden / weil die Luft /

der zuvor heiß/ entschlossen vnnnd ratificirt  
 war durch das Feuer/ dann so fern du das  
 Glas sonder brechen gar heiß machen kanst/  
 so wird die Retorta, wann sie kalt wird/ mit  
 Wasser erfüllet seyn/ darumb ist eine steiners  
 ne Retorta viel bequemer/ aber die Erfüllung  
 zu sehen/ ist eine glaserne viel besser/ vnd je  
 mehr das Wasser schwerer vnnnd gröber ist/  
 dann die Luft/ desto mehr wird es durch die  
 Wärme entschlossen/ vnd vergröset/ ja viel  
 tausentmal mehr/ wie wir solches sehen/ wann  
 wir einen Apffel braten/ wie die Wind auß  
 gehen/ vnnnd wir gleichwol kaum einige ver  
 minderung der Feuchtigkeit vernemen/ also  
 auch/ wann wir einen eisernen Hasen/ oben  
 wol verlutiren/ vnnnd ein Loch darin lassen/  
 wann wir/ nachdem der Hasen heiß gemacht  
 einen tropffen Wassers durch das Loch tropfs  
 fen lassen/ so wird zur stund das Wasser ver  
 gröset werden/ vnd wie ein schneller rauschen  
 der Wind zum Loch herauf fahren.

### Das fünffte Capitel.

**W**er wann gegen den Abend die auff  
 ziehung des Wassers/ durch den unter  
 gang

gang der Sonnen vermindert/ haben wir gemeiniglich stille/ wiewol das Wasser nimmer ohne auffziehung ist/ es sey dann die Kälte so groß/ daß das Wasser gefreuret/ gleich wir sehen/ wann wir eine grosse breite Schüssel mit Wasser füllen/ vnd in eine kühle Kammer setzen/ dann nach verfließung etlicher Tag werden wir befinden/ daß das Wasser vermindert/ Ursach daß die Luft der Kammer vmb etwas wärmer ist/ dann das Wasser/ aber wann wir des Abends keine Stille spüren/ kompt solches daher/ daß wir weit von dem Ort/ da das Wasser vnd Luft entbunden werden/ gelegen/ der Wind aber folget der Entbindung/ wie wir dann sehen am geython/ das fern von vns gemacht wird/ dann wir hören den Schall vber lang/ nachdem wir es gesehen/ darumb ob wol die starke bewegung auffhöret/ wegen vntergangs der Sonnen/ gleichwol werden wir solches wegen folgender bewegung der Luft lange nicht gewar/ derwegen befinden wir durch den einen Wind mehr stille/ als durch den andern/ nach gelegenheit des Orts. Aber so wir nahe bey dem Ort seyn/ haben wir stille/ so kalte der

Abend

abend anfahet / wir haben auch auff gewisse  
 Zeit des Jahrs viel Regens / als in Maruo,  
 April, Majo, September, October, No-  
 vember, welches gleichet massen aus ange-  
 deuter Ursachen mag verstanden werden. Dañ  
 in diesen Monaten seyn wir zwischen Kälte vñ  
 Wärme also / dz die schwebende wolcken durch  
 mangel der Wärme zum zweytenmahl nit lö-  
 sen entbunden vñ entgrosset werden / aber die  
 Luft ist alsdā bequem die auffgezogene wol-  
 cken in Regen zuverändern / daruñ wir in dies-  
 sen kalten Ländern / wann es am kältesten ist we-  
 nig Regens haben / dann die Wolcken (ehe sie  
 können in die kälteste Orter köñen) fallen nie-  
 der von wegen der kalte der Luft / es sey dann  
 das die auffziehung sehr groß vñ langwierig  
 sey / vñ durch den Süden Wind die kalte  
 überwunden werde / oder die Wolcken werden  
 durch starken Wind auffgehalten / vñ  
 geschwinde diese Orter vorüber getrieben / vñ  
 durch grosse Kälte in Schnee verändert. Das  
 umb mein Bruder wann du diß im grunde  
 betrachtest / wirst du recht verstehen / die  
 vorgehende Exempel vom Winde / mehr dāñ  
 ich schreiben köñte / derowegen habe ich nicht  
 mehr

mehr geschrieben/dann zum Fundament/vnd  
zudem / das wir weiter verstehen werden/  
nötig.

## Das sechste Capittel.

**L**S möchte einer fragen/wie kömpt es  
dann/das wir offimals im Sommer  
den Wind/ auß den Wolcken fühlen/  
vnd nicht auß den Ort / da das Wasser ver-  
dünnet/ oder außgezogen ist / welches dem  
vorigen zu wieder? hierauff ist zu antworten/  
das die vorgehende Exempel hierdurch bes-  
stätigt werden/ Dann nach dem die Sonne  
das Wasser subtilisiert/vnd außgezogen/ bis  
in die kalte Luft / wird durch die Kälte das  
Wasser ein wenig vergrober/ vnd ziehet vnter  
sich/wie ein dicker Nebel/bis an die Reflexion  
der Erden/ alda die Luft merklich wärmer  
ist / vardurch die Nebeliche Wolcken wieder  
entgröset vnd verdünnet werden / also das  
die folgende Luft auß ihnen bewegt wird/ also  
wird auch die dicke/ dicke/ vnd alte Luft/  
die ober der Reflexion der Erden ist / durch  
das sinken der dicken Wolcken eingelassen/  
welches

welcher an andern örteren durch die Wärme außgeschloffen wird/ darumb vermeret vnd erweutert sich der Wind an allen seiten/ daher auch offte die Wolcken gegen einander ziehen/ dann die kalte dicke Luffte schwebt vber der warmen Luffte/ biß an die kalte örter / da sie vnter dem Schatten oder Kälte der Wolcken wird eingelassen/ vnd darnach wider durch die Wärme erwärmet/ vnd erhöhet vber die Reflexion der Erden. Also kommen vnd gehen die Winde/ vnd erkühlen den Erdboden durch die weise Ordnung Gottes. Darumb fühlen wir den Wind auß den Örten/ da wir sehen die schwarzen vnd dicken Wolcken schweben. Wann wir sehen im Sommer einen dicken Nebel auffsteigen/ in Sudwest/ so spüren wir darnach einen Sudwesten Wind/ dann einen Westen/ Nordwesten/ Norden/ vnd Nordosten Wind. ꝛ. vnd so weiter auß allen örtern/ da wir den Nebel sehen. Also hat es auch seine Ursach/ warumb bißweilen die Winde so starck seyn/ warumb es in Holland vnd vmbgälegenen Örten/ mit dem Osten oder Sudostenwind sehr regnet/ warumb der Nordwesten Wind so vngleich wehet/ jetzt mit

mit wenigem Regen eine stille/ bald darnach  
 statcker Wind/ Item/ warumb in den war-  
 men Länderen/ die an dem Meer gelegen/ der  
 Wind des Morgens vnd den ganzen Tag  
 auß dem Meer kompt/ vnd des Abends oder  
 nach Mitternacht von dem Lande? Welche  
 Ursachen man mit natürlichen Rationibus  
 beweisen köndte / aber der vorgehende Urfa-  
 chen verstehet/ wird das vollkommlicher verstes-  
 hen/ denn ichs beschreiben köndte. Derowe-  
 gen wollen wir den Wind fahren lassen/ vnd  
 vom Donner vnd Blitz anfangen.

## Das siebende Capitel.

**W**ann es donnert vnd blitzt / so ist die  
 Luft trucken/ subtil vnd sehr warm/  
 vnd das Wasser/ das durch die werm-  
 me der Sonnen auffsteigt/ wird verännert in  
 gestalt der Luft/ vnd schwebet in der höhe ober  
 der Reflexion der Erden/ vnd wird durch die  
 Kette wider vergröbet vnd zusammen gerun-  
 gen/ vnd wider in Wasser verändert/ darumb  
 sincket es wie ein Nebel/ vnd wird durch die  
 kalte Luft getrieben in die subtile/ truckene/  
 S vnd

vnd warme Lufft/ welches dann die grobe vnd  
 dicke Wolcken geschwind durchzeucht/ entz  
 schleußt/ subtil vnd dünne macht/ vnd veränd  
 ert es wider in Natur der Lufft/ Darumb ihre  
 form in ein Augenblick viel hundert mal entz  
 größet wird/ darauff folgt die gewaltliche bewe  
 gung/ welche mit brechen vnd krachen die Lufft  
 anzündet vnd bewegt/ biß da eine Gleichheit  
 ist in der größe vnd dicke/ darnach ist die rus  
 he. Gleich wir sehen/ wann der Salpeter  
 gebrochen wird durch das Feuer/ vnd also  
 verändert in die Natur d'Lufft/ Item wann wir  
 ein Masses Tuch auff ein heiß Eisen oder ge  
 schmolzen Bley schleuderen/ welches durch  
 die entbindung oder entgrößung der Hitze kra  
 chet vnd brist/ gleich dem Donner. Item/  
 wir sehen an einem Feuerzeug/ durch das ges  
 chwind brechen des Steins/ die Ursach der  
 brennenden Klarheit/ &c. Aber wann vberblies  
 bene Wolcken die Dertter/ welche durch den  
 Donner oder entbundene wolcken vergrobet/  
 verfület/ verbeygezogen/ kommen sie wider in  
 die subtile vnd warme Lufft/ welche in die hö  
 he steigt/ vnd sie durchtringt/ dünn macht/  
 vnd in Natur der Lufft verändert/ Darumb  
 hören

Hören wir unterschiedliche schläge / welche stätig  
 werden an allen Orten / welche durch die  
 wärme der Sonnen so sehr dün gemacht wa-  
 ren / vnd die darnach wider getemperiret vnd  
 erkühlet seyn.

## Das achte Capitel.

**D**arumb befinden wir / wie Gott vns  
 durch die Natur beweiset / seine weis-  
 heit / Güte vnd Allmacht zu erkens-  
 nen vnd zu lieben. Schauet an seine Güte  
 vnd wunderbarliche Ordnung / welche wir  
 in allen Geschöpfen befinden / mercket wie  
 wunderbarlich (wie auß den vorigen Ursa-  
 chen zu ersehen) das dicke Wasser durch die  
 Sonne unsichtbar wird aufgezoagen / vnd  
 entgrosset / in gestalt der Luftis / dardurch zu-  
 gleich die bewegende Krafft des Windes ver-  
 ursachet. Schwebt also vnd wird entgrosset  
 vber die Länder / da auß gebrech des Wassers  
 sonderlich keine auffziehung oder entgröbung  
 ist / vnd vnter dessen ziehet es durch die wä-  
 rme der Sonnen auffwärts / biß in die kalte  
 Luft / vber die Reflexion der Erden /

allda wird es wider vergroebet vnd in einander  
 getrungen / wie ein Nebel / dardurch die stille  
 des Abends verursachet wird / vnd die Luffte  
 Nebelich scheinet / dardurch die Wolcken grö-  
 ber vnd tiefer werden / vnd in Wassertropf-  
 fen verendert / vnd befeuchtet also die durstige  
 Erden / die darin feulet vnd schmelzt / vnd  
 durchziehet mit der Feuchtigkeit das Gewechs  
 der Erden / aber durch die Wärme der Sona-  
 nen wird sie mit der Feuchtigkeit aufgezo-  
 gen / bis an die außere theil des Gewechs /  
 vnd weil das Wasser flüchtiger ist dann das  
 Nutrimentum der Erden / verdructhet das  
 Wasser in Lufft / vnd verlesset das Nutri-  
 mentum, welches durchs Leben der dinge in  
 die Natur des Gewechs verendert wird / wer-  
 den also alle Geschöpff der Erden unterhalb-  
 ten / vermehret auß dieser einigen substanz.  
 Darumb werden sie durch die Putrefaction  
 wider zu Erden verändert. Welches ein jega-  
 licher sieht / aber von tausent ist kaum einer der  
 es recht versteht. Dann verständen die viel  
 Alchimisten / würden sie sich so jämmerlich  
 nicht befümmeren ihre Materiam zu wissen.  
 Aber wann diese aufgezo gene Nebel schwe-  
 ben

ben in sehr warmen Dörtern/ verursachen sie Donner und Blitz (durch die geschwinde entgessung) vnd den Wind: Aber wann die Lufft natürlich/ vnd ein wenig wärmer dann der Nebel/ so gibt es allein Wind vnd Regen/ wie zuvor weitleuffriger angezeigt.

## Das neundte Capitel.

**W**en haben wir nach meinem bedüncken gangsam verstanden das Ampt des Fehrs/ Lufft/ Wasser/ vnd der Erde/ welches dann dient zu verstehen/ die Krafft der Natur/ vnd was ein jegliches Element sey/ vnd sein Ampt/ nemlich das Feuer ein subtile Lufft/ die Lufft ein subtil Wasser/ vnd das Wasser eine subtile Erde/ vnd die Erde ein grob Feuer/ wie auß unseren vorgehenden Exempeln gnug mag verstanden werden. Dann die Erde/ durch des Fehrs Krafft/ oder Purification der Natur entbunden/ verendert sich in Wasser/ wird salzig/ vnd ein Krafft der Erden/ wie wir in der Calcination stärllich befinden: Das Saltz durch Feuer entbunden/ wird verändert in Wasser/

S iij

Wasser/

Wasser/ welches die distillation der Aqua fort, uns genug lehret: Darnach das Wasser durchs Feuer entbunden/ wird verändert in Luft/ und die Luft in Feuer/ wie oben angezeigt/ also wird die grobe dunkel Erde verändert in das subtile/ durchscheinend/ glänzend und durchdringent Feuer/ welches alles durchdringt und clarificirt, und das andere durchdringent und clarificirent macht.

## Das zehende Capittel.

**U**rumb müssen wir verstehen / daß auch also / wie auß den Elementen geschaffen ist / clarificirt wird / es sey Minerale Animale, oder vegetabile. Dann so wir etwas von denselben clarificiren wollen / mag durch kein ander mittel geschehen / dann wie oben gesagt: Die Erden müssen wir clarificiren durchs Feuer / und machen sie erstlich wie Wasser / welches ist wie Salz / welches man clarificirt und distillirt zu einem Wasser / wie der Leib der Luft / klar wie Cristal / durchscheinende wie die Luft / und glänkende wie das Feuer / daran

mögen

mügen wir uns vergnügen / vnd ist keine höhere clarification nöthig / Bisach weil wir keine unsichtbare Spiritus bewahren können / sie seyn dann ein Corpus , sonst würden wir sie verlieren / dann wann es clarificirt ist in gestalt des Wassers / so wird es durch die distillation verändert in gestalt der Luft / vnd durch die vergrobung der Kälte wider in Wasser / als ein sichtbar Corpus , Aber so wir es clarificiren in gestalt des Feurs / so vergröbet es durch die Kälte in gestalt der Luft / wie würden wir es dann gebrauchen ? welches auch das letzte ist der sichtbarlichen Dingen / vnd vor uns vnnütz. Darumb mügen wir clarificiren in Luft welche sich durch die Kälte vergröbet in ein Wasser vnd höher nit. Dann alle dinge / die reducirt werden in ihre höchste perfection / haben keine generation oder multiplicatiō. Aber wann wir diß durch distillation clarificirt haben in ein klar durchscheinend wasser Oili , oder wie man es nennen möchte /

so sehen wir in vnser Corpora ein Sperma/  
 welches dūrin verfaulet / vnd clarificirt wird  
 in gleiche Klarheit. Machen also von Wasser  
 Erde / durch Krafft des Fwres / fahrn weiter  
 fort / wie die Natur / machen die gram Erden  
 weiß klar / vñ durchscheinēd wie die Luft / doch  
 in einer sichtbaren gestalt / darnach auß der ges  
 talt der Luft in eine feurige / klare / saubere / vñ  
 unbefleckte rothe Farbe / als ein Rubin / wel  
 ches in der perfection alles Geschöpff vbers  
 trifft: Aber so wir das klar unbefleckte Feuer  
 noch höher clarificiren wolten / muß es in  
 sein voriges Wesen wider gebracht werden /  
 durchs Wasser / (wie gesagt /) die generati  
 on damit zu vnterhalten / vñ also durch den  
 gereinigten vollkommen Samen (in kälte / in  
 hitze / dessen Feuer aufwendig / vnd Feuchte  
 inwendig ist) eine generation machen in das  
 feuchte Wasser / dessen trackene innerlich ist /  
 zē. vnd lassen sich also die Natur wider erhō  
 hen vnd verbessern / wie gesagt / durch welche  
 Reiteration vnser Materi so sawer / Pene  
 tierent vnd subtil wird / daß es vnglaublich  
 ist / also daß sie in kūr alle Vasa durchtringt /  
 vnd also verlohren wird.

## Das elffte Capitel.

**W** möchtestu fragen/ wie ist es mög-  
 lich/ die dinge also zu verbessern/ se-  
 hen wir nicht/ daß alle Samen ihres  
 gleichen vorbringen/ etwan besser/ etwan  
 schlimmer? Wie solten wir durchs Feuer  
 mehr clarificiren können/ dann Gott durch  
 die Sonne? Hierauff antworte/ daß vnser  
 Clarificiren auff eine andere weise geschicht/  
 dann wir nehmen die Corpora, die **G**ott  
 durch die Natur geclarificirt hat/ vnd clari-  
 ficiren die wider durchs Feuer vnd Wasser/  
 wir machen sie klar wie Cristall/ vnd reinigen  
 sie von aller Unreinigkeit/ die die Natur dar-  
 in gelassen/ vnd bringen sie in gestalt des  
 Wassers/ darin die Natur der Erden inwen-  
 dig verborgen/ in welche wir/ wie gesagt/ vn-  
 sere Corpora säen/ vnd durch das saubere  
 Wasser reinigen/ vnd machen eine Klarheit  
 der andern gleich/ welches in der Natur nicht  
 geschicht/ darumb bleiben alle ding in der Ge-  
 stalt/ wie sie Gott geschaffen/ dann der Sa-  
 men/ der in die Erde gesäet wird/ wird durch  
 die Erde nicht clarificirt, aber die Erde wird  
 F 5 clarificirt

clarificirt vom Feuer vnd Leben des Saamens / weil die Erde unreiner ist dann der Samen / darumb bleibt der Samen allzeit in einem Wesen / vnd tingirt die unreine Erde in seine forme.

Dieses lieber Bruder habe ich von der Natur geschrieben / wie ich solches mit der Hand befunden / vnd weil mich nichts mehr zu Gott gezogen / als die Wissenschaft der Natur / habe ich müssen von Natur der Elementen schreiben / weil sie eine Wohnung der Natur seynd / ohne welche wir die Natur nicht kennen / wir leben in ihnen / vnd werden darin vnterhalten / daß so wir sie nicht kennen / wir weder vns noch die Natur kennen. Darumb der die Elementen lernet kennen / der lernet Gott / sich / vnd die Natur kennen / ohne welche wir Gottes Allmacht

macht vnd Güte nicht recht mögen  
lieben. Wer zeuget von Gott vber  
die Natur / als wir Menschen ?  
Dann wir sind nach Gottes Eben-  
bild geschaffen / auff daß wir durch  
diese Dinge die Himlische Gaben  
könten kennen lernen / welche wir  
von vnserem Schöpffer / neben vnse-  
rer Schöpfung / empfangen haben /  
darmit wir Wissenschaft darvon  
hätten / so viel vns in diesem Leben  
nötig ist / zur Erkendniß Gottes  
vnd vnser / auch zu erforschung der  
Natur. Darumb sollen wir vns  
vor zanken hüten / vnd was wir  
nicht verstehen / weder loben noch  
schelten / so wird vnser Seele ruhe  
finden / vnd Gottes Weißheit schme-  
cken / dann wie mügen wir kennen /  
das wir nicht sehen / schmecken noch  
fühlen

fühlen? Oder lieben/ das wir nicht  
 kennen? Ist dann nicht nötig die  
 Natur der Elementen zu erforschen?  
 Die Natur kennen zu lernen? und  
 Gott zu lieben? Welchem allen sey  
 Ehre in Ewigkeit.

Hiermit nimb vor lieb/ vnd er-  
 suche die Natur/ so wirstu hiervon  
 zeugen/ vnd lernen verstehen/ was  
 hiernach folgen wird/ nemlich das  
 größte Wunder/ das wir in der Na-  
 tur/ in den Elementen sehen/  
 zu Lob vnd Ehre vnsers  
 Seligmachers/  
 Amen.

E N D E.



Ad complendam hanc pagellam, additi  
sunt sequentes Anonymi cujus-  
dam Philalethæ versifi-  
culi.

*Medicina tertii ordinis  
Gebri.*

*SI centrum aethereum cognoveris, accipe centrum  
Aetheris, & centri quare superficiem.  
Junge superficiem centro: sic aether ab alto  
Deflue in terram: terra polumq; petet.  
Hanc Hermetis avem si multiplicaveris arte,  
Totius arcani Rex eris Alchymici.*

**LINEA VIRIDIS UBI-  
QUE GYRAT.**



Zu derlegung  
Johann Birckners  
Büchhändlers in  
Erfurdt.

---

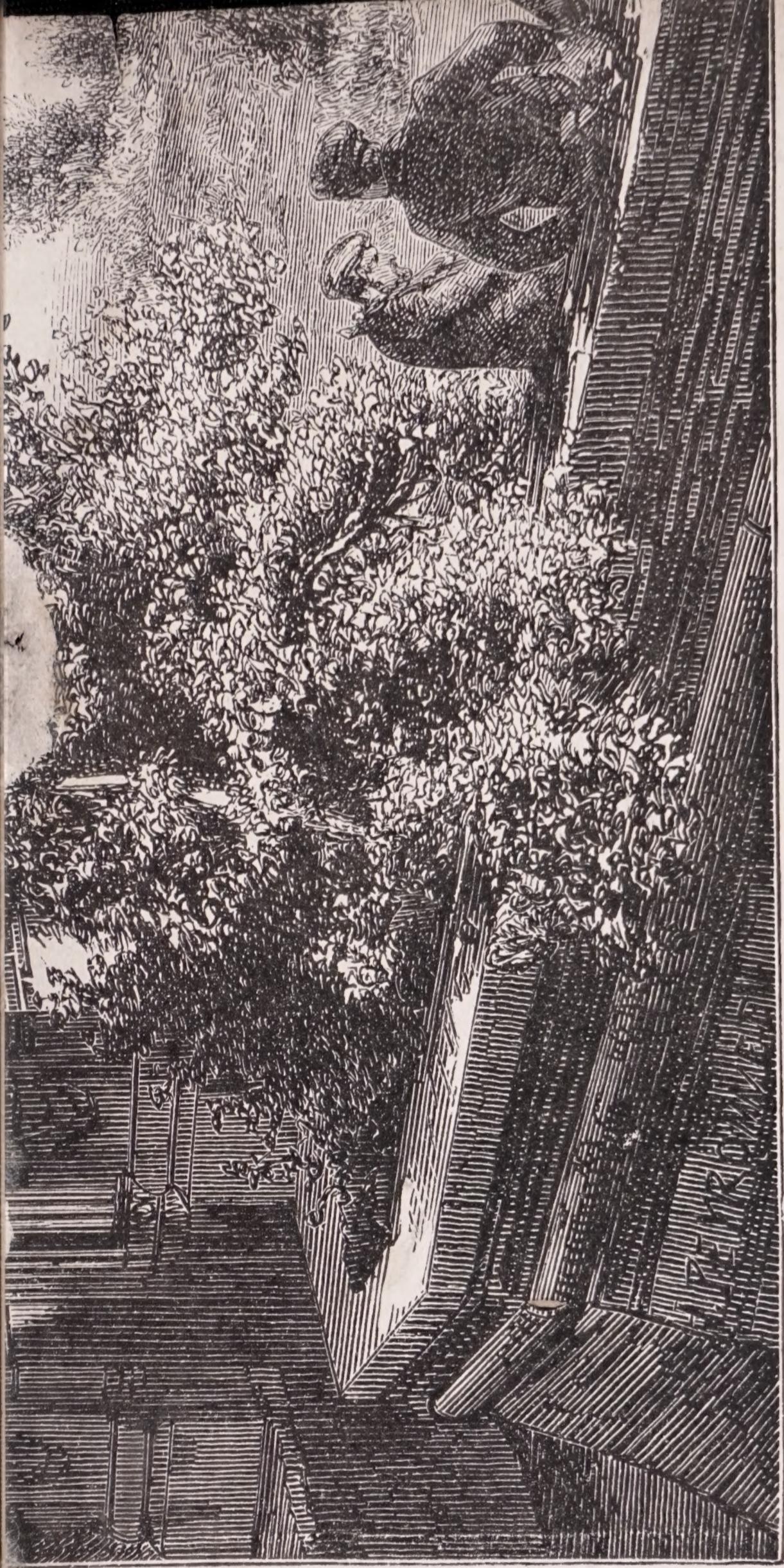
Anno M. DC. XXIV.





49520

— m



Anstalt von 2

